

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Donnerstag, den 26. Juli 1906.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Heitere und ernste Mißverständnisse.

Genosse Macdonald, Mitglied der „Unabhängigen Arbeiterpartei“ und englisches Parlamentsmitglied, veröffentlicht in der neuesten Nummer der „Sozialistischen Monatshefte“ einen Artikel: „Sozialismus oder Arbeiterpolitik“, in dem er unter Darlegung der Auffassung der „Unabhängigen Arbeiterpartei“ von den Aufgaben dieser Partei und der selbständigen politischen Arbeiterbewegung Englands zugleich bittere Klage darüber führt, daß in der deutschen Partei die Betätigungsmöglichkeiten und die Taktik dieser Arbeiterbewegung schwer verkannt würden. „Es hat“, schreibt er, „uns Sozialisten von der „Unabhängigen Arbeiterpartei“ immer tief bekümmert, daß die offiziellen Organe der sozialdemokratischen Partei Deutschlands die Lage in England nicht verstehen konnten, und von ihren Korrespondenten die drolligsten Berichte erhielten über das, was wir tun und zu tun vorhaben. Diese falsche Darstellung unserer Lage ist im Begriff, einen ernstlichen Riß in die internationale Bewegung zu bringen und auf unserer Seite eine Empfindlichkeit hervorzurufen, welche die einzige lebensfähige Sozialistengruppe dieses Landes der internationalen Organisation entfremden kann.“

Offen gestanden ist uns diese Klage des Genossen Macdonald unverständlich. Zunächst: Wenn er Ursache zu haben glaubt, sich über das mangelnde Verständnis der deutschen offiziellen Parteiorgane zu beschweren, warum wendet er sich mit seinen berichtenden Darstellungen nicht direkt an diese offiziellen Organe selbst? Dann aber möchten wir doch gleich hier feststellen, daß gerade der Londoner Korrespondent des „Vorwärts“ die Haltung der „Unabhängigen Arbeiterpartei“ nicht angegriffen, sondern im Gegenteil verteidigt hat. Trophend wollen wir nicht leugnen, daß in der Tat betrübende Mißverständnisse zwischen der sozialdemokratischen Auffassung der deutschen Partei und der des Genossen Macdonald vorhanden sind. Mißverständnisse jedoch, die bei auch nur einigem guten Willen leicht zu beseitigen sind. Wenn Genosse Macdonald darüber klagt, daß die deutsche Sozialdemokratie die Politik der unabhängigen Arbeiterpartei nicht zu verstehen vermöge, so ist, wie wir sehen werden, die Klage viel berechtigter, daß zum mindesten Genosse Macdonald selbst sich offenbar sehr wenig Mühe gegeben hat, die wirklichen Auffassungen der deutschen Sozialdemokratie zu verstehen. Trotz dieser in der Tat „drolligen“ Mißverständnisse wollen wir uns gern alle Mühe geben, die irrthümlichen Auffassungen unseres englischen Genossen zu beheben.

Bevor wir uns jedoch dem Artikel des Genossen Macdonald zuwenden, sei noch ein anderes Mißverständnis gebucht, das freilich von vornherein jedes tragischen Charakters entbehrt. Nämlich noch ein anderer englischer „Genosse“ fühlt sich grüßlich mißverstanden. Und zwar kein geringerer als der fantasie Bernhard Shaw, jener originelle Belletrist, der seinerzeit vom Genossen Bernstein dem deutschen Bürgerthum als geistvoller Sozialist vorgestellt wurde. Unsere Leser haben es ja kürzlich erfahren, wie schlecht Shaw auf die offizielle deutsche Sozialdemokratie zu sprechen ist. Wir haben die unfreiwillig humoristischen Ausfälle Shaws, die er der Genossin Lily Braun mündlich und schriftlich anvertraute, mit der der Bedeutung seiner Persönlichkeit entsprechenden Glossierung niedriger gehängt. Herr Shaw, dessen Ehrgeiz es offenbar nicht genügt, sich als Ueberbrettdramatiker europäischen Rufes zu erfreuen, wendet sich nunmehr in einer längeren Zuschrift an ein Blatt, das er offenbar noch für ihm kongenialer hält, als die „Neue Gesellschaft“, nämlich das — „Berliner Tageblatt“. Dieser Erguß Shaws ist so charakteristisch für den großwahnsinnigen Literaten „Sozialismus“, daß wir ihn zur Erheiterung unserer Leser unverkürzt wiedergeben wollen:

Werter Herr!

Ich bedauere, Sie mit einer Wichtigstellung und Erklärung beauftragen zu müssen, welche Ihnen geeigneter für die sozialdemokratische Presse als für die Spalten Ihres Blattes erscheinen wird. Wenn ich aber versuchen wollte, mich in einer deutschen sozialdemokratischen Zeitung zu erklären, so würde ein von zwei Dingen geschehen: entweder mein Brief würde unterdrückt werden, weil er Ideen enthält, die moderner sind als die des Jahres 1848, oder er würde falsch übersetzt werden, weil die in ihm ausgesprochene Meinung einem deutschen Sozialdemokraten ungläublich und unverständlich erscheinen würde.

Würden Sie daher so freundlich sein, mir Gelegenheit zu geben, dem Berliner Publikum durch Ihr Blatt mitzuteilen, daß meine Freundin Frau Lily Braun mich mißverstanden hat, wenn sie annahm, daß ich mich über die deutsche Sozialdemokratie beklagt habe, daß sie anarchisierend sei. Ich beziehe mich, zu erklären, daß die deutsche Sozialdemokratie nicht nur frei von Anarchismus, sondern in der Praxis auch frei von Sozialismus ist. Die deutsche sozialdemokratische Partei ist die konservativste, die respektabelste, die moralischste und die bürgerlichste Partei Europas. Ihre Parteivertretung im Reichstag ist keine rohe Partei der Tat, sondern eine Kanzlei, von der herab Männer von spektabilem Alter und mit alten Ideen einer verworrenen kapitalistischen Welt eindrucksvolle Moralpredigten halten. Ihre Anhänglichkeit an ihren ungesch-

baren, allwissenden Propheten Karl Marx und ihr Glaube an sein Buch, die „Bibel der arbeitenden Klassen“, lassen sie in unserem skeptischen Zeitalter als ein Beispiel einfältigen Glaubens und einfältiger Pietät erscheinen. Mit Millionen von Stimmen zu ihrer Verfügung, widerstehen sie den Lockungen des Ehrgeizes und den realen Vorteilen, die ein öffentliches Amt mit sich bringt, und bezeichnen diejenigen, die sich von den Freuden tugendhafter Entrüstung zu den Arbeiten praktischer Verwaltung und zu den Verantwortlichkeiten eines Amtes wenden, als Abtrünnige und Verräter. Diese hochsinnigen Männer als Anarchisten zu bezeichnen oder sie als Revolutionäre zu fürchten, würde die blindeste Unwissenheit in bezug auf ihren wahren Charakter und ihre parlamentarische Haltung beweisen. Fast sie allein halten in Europa die Fahne des Ideals (wie Ihnen sich ausdrückt) hoch, und wenn ihre Eingebung an diese abstrakte Aufgabe sie unfähig zu irgend etwas anderem macht, so sollte das sicherlich bei denjenigen, die die bestehende Verfassung der deutschen Gesellschaft aufrecht erhalten wollen, am allerstärksten zu ihren Gunsten ins Gewicht fallen.

Der Streit zwischen der Londoner Fabian Society und der deutschen sozialdemokratischen Partei ist schon sehr alt. Lange Jahre nach der 1884 erfolgten Gründung der Fabian Society war der einzige englische Sozialist, der von den deutschen Führern als echter Marxist anerkannt wurde, unglücklicherweise auch ein notorischer Halunke, der natürlicherweise den Umstand, daß er so verrufen war, damit erklärte, daß alle anderen englischen Sozialisten Verräter seien. Da er hierin von Friedrich Engels unterstützt wurde, so nahmen die deutschen Führer seine Behauptung mit der gewohnten frommen Leichtgläubigkeit auf. Friedrich Engels war ein höchst liebenswürdiger und respektabler alter Herr, der so sehr außerhalb der Parteibewegung stand, daß sein Lieblingshobby die Erzählung der Tafsache war, daß der vorher erwähnte Halunke der einzige englische Sozialist außer der Marx'schen Familie wäre, der ihn überhaupt von Ansehen kannte. Später wurde der erwähnte Halunke durch eine tragische Katastrophe entlarvt, die die Augen einer jeden Partei hätte öffnen müssen, die weniger verknöchert gewesen wäre als die Marx'sche Gefolgschaft; doch hatte dies keinen nennenswerten Einfluß auf die Verbesserung der Beziehungen zwischen der deutschen Partei und dem englischen Sozialismus. Die sozialdemokratischen Zeitungen schreiben über die Fabian Society noch genau so wie damals, als sie von der Engels'schen Leibgarde dipliert wurden. Lieber nicht: machte zwar einen Versuch, die Sache ins Reine zu bringen, indem er in einer Versammlung der Fabian Society in London sprach, aber er war ebenfalls zu verknöchert, um zu begreifen, daß der englische Sozialismus den deutschen Sozialismus sowohl in ökonomischer und sozialer Theorie als auch in Parlaments- und Verwaltungspraxis weit hinter sich gelassen hatte.

Was mich betrifft, so ist meine einzige Differenz mit den deutschen Sozialdemokraten die, daß ich mit ihren Ueberzeugungen nicht übereinstimme. Ich bin kein Marxist. Ich bin kein Darwinist. Ich bin kein Materialist. Ich bin kein Dogmatiker. Ich leugne mit aller Entschiedenheit das Bestehen eines Klassenkampfes zwischen Proletariat und Kapitalisten und behaupte im Gegenteil, daß Millionen von Proletariern bereit sind, den Verrath des „Rehrwertes“ bis zu ihrem Tode zu verteidigen, weil sie davon ebenso abhängig sind, wie es die Unternehmer sind. Ich lasse mich durch das literarische und journalistische Genie Marx' nicht täuschen, weil ich selbst ein literarisches Genie und ein Journalist bin, und man braucht nicht nebenbei noch ein wirtschaftliches Genie zu sein, um zu sehen, daß Marx auf dem Gebiete abstrakter wirtschaftlicher Theorie ein Halbwisser war, der durch die Fehler, die er beging, die Bewegung schädigte, die er ins Leben gerufen hatte, und dessen geborgte „Theorie des Wertes“ für den Sozialismus verhängnisvoll geworden wäre, wenn sie nicht höchst glücklichweise durch die Arbeiten von Menges und der österreichischen Schule in Deutschland, von Baxtas in der Schweiz und in Frankreich und von Austin und Jevons in England aus dem Felde geschlagen worden wäre. Ich bin ein Sozialist, der darauf abzielt, die politische Macht durch den Sozialismus in genau derselben Weise zu unterwerfen, wie es jetzt durch den Kapitalismus geschieht. Ich habe nichts dagegen, daß Sozialisten öffentliche Ämter annehmen, im Gegenteil, wenn vorge schlagen würde, Herrn Bebel zum Kaiser und Herrn Singer zum Kanzler zu machen, und sie würden dies „aus Prinzip“ ablehnen, so würde ich ihre Ablehnung ihrer Unfähigkeit zu schreiben, die in meinen Augen niemals ein Vorzug sein kann. Und ich halte diese Ansicht mit Bezug auf geringere Ämter fest, die jetzt leicht von Sozialisten besetzt werden könnten.

Unter diesen Umständen werde ich von den deutschen Sozialdemokraten als Keger, als Verräter und als Spießbürger verurtheilt. Das tut mir leid, denn meine deutschen Kameraden sind mir persönlich lieb, und ich habe mein Bestes getan, sie aufzuklären. Aber ich muß sie an Ferdinand Lassalle's Antwort an den Bedanten erinnern. „Sie sind im Recht, wenn Sie mit mir streiten“, sagte er; „wenn Sie mich einen Ignoranten nennen, wird Sie jedermann auslachen. Wenn ich Sie einen Nenne, so wird mir jeder glauben!“ Ich fürchte, meine deutschen Kameraden werden sich in demselben Recht befinden, wenn sie unvorsichtig genug sein sollten, Europa zu verurtheilen, ich sei nur ein Spießbürger.

Ihr aufrichtig ergebener

E. Bernard Shaw.

Wir enthalten uns jeden Kommentars; nur das wollen wir zur Steigerung des Amusements unserer Leser noch hinzufügen, daß das „Berliner Tageblatt“ zu dieser grotesken Selbstverhöhnung die tiefstimmige Anmerkung macht:

„Eines Kommentars bedarf dieser Brief nicht. Es ist eine vernichtende Kritik, die hier einer der angesehensten englischen Sozialisten (1) an den deutschen „Genossen“ ab!“

In der Tat, Herr Shaw hat bei den geistigen Helden des „Berliner Tageblattes“ endlich seiner ebenbürtige Geister gefunden! —

Die Inserions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehobene Kolonelle oder deren Raum 50 Pfg. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Besetzung-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (selbstgedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellenangebote und Geschäftsstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Doch wenden wir uns nach dieser heiteren Abschweifung wieder dem Genossen Macdonald zu. Dieser Genosse legt in seinem Artikel die Taktik seiner Partei dar. Als im Jahre 1900 durch Zusammengehen mit den englischen Gewerkschaftsorganisationen die neue selbständige politische Bewegung in England geschaffen worden sei, sei es unmöglich gewesen, die Gewerkschaften für den Sozialismus zu gewinnen. Die Gewerkschaften in ihrer Mehrheit würden jedes Zusammengehen mit den sozialistischen Parteien abgelehnt haben, wenn man den Versuch gemacht hätte, sie auf das sozialistische Programm zu verpflichten. Das große Problem für die englischen Sozialisten sei die Schaffung einer Partei gewesen, mit der sie arbeiten und in der sie verantwortliche Stellen bekleiden konnten. Eine solche Partei sei die neue Arbeiterpartei in England. Sie habe sich von allen anderen politischen Parteien unabhängig gemacht, und ihr Ziel sei, die Ordnung im Lande so unzugestanden, daß dem Arbeiter die Frucht seiner Arbeit gesichert sei. Wenn diese Partei nur reformerisch wäre, wenn sie nur für Unterstützungsgenossenschaften, wirtschaftliche Vorteile, staatliche Zwangsgehalte und Arbeiterfahru eintrete und für nichts anderes, so wäre es allerdings schwierig für Sozialisten, ihre aktive und dauernde Mitarbeit zu rechtfertigen. Aber die Arbeiterpartei habe sich sehr entschieden zugunsten des gemeinsamen Eigentums ausgesprochen, wo es sich um gemeinsame Bedürfnisse handele. Sie berenne die Nutzenwerte des kapitalistischen Eigentums, und da die ganze kapitalistische Herrschaft nicht an einem Tage fallen könne, sondern durch eine Reihe erfolgreicher sozialistischer Vorstöße verdrängt werden müsse, dürften die Sozialisten wohl mit dieser Partei zusammenarbeiten.

Der ganze Gedankengang ist offenbar der, daß zwar die neue Arbeiterpartei keine rein und vollbewußt sozialistische sei, daß aber die englischen Sozialisten mit ihr zusammengehen müßten, falls sie überhaupt politische Macht erlangen und die englischen Gewerkschaftler allmählich weiter auf der Bahn des Sozialismus vorwärts drängen wollten. Diese Haltung der Unabhängigen Arbeiterpartei ist denn auch von dem englischen Korrespondenten des „Vorw.“ als taktisch richtig bezeichnet worden. Wenn der „Vorwärts“ auch einem Genossen seine Spalten zur Verfügung gestellt hat, der sich im Gegensatz hierzu auf den Standpunkt der „Sozialdemokratischen Föderation“ gestellt hat, die von einem solchen Zusammengehen mit der neuen Arbeiterpartei aus prinzipiell sozialistischen Gründen nichts wissen will, so hat er damit noch keineswegs den Genossen von der Unabhängigen Arbeiterpartei irgendwelchen Grund zu berechtigter Verstimmung gegeben. Wie sollten die deutschen Sozialdemokraten sich ein eigenes Urteil über die englischen Vorgänge bilden, wenn ihnen der „Vorwärts“ die Argumente der gegnerischen Seite einfach unterzögen wollte!

Wie nötig aber auch für die Genossen der Unabhängigen Arbeiterpartei die objektive Würdigung anderer Auffassungen wäre, beweisen die Auslassungen des Genossen Macdonald über den Klassenkampfstandpunkt der deutschen Sozialdemokratie. Genosse Macdonald erklärt, daß er von einer „Klassenbewußten Verschärfung“ wenig halte. Der Klassenkampfstandpunkt sei ein Versuch, eine überwundene Idee aufs neue zu beleben, denn, so polemisiert er gegen die Klassenkampf-auffassung der deutschen Sozialdemokratie:

„Gibt es in der ganzen zivilisierten Welt eine Klassenbewußtere Organisation als die englische Gewerkschaftsbewegung? Ihr Ziel, für das sie existiert und arbeitet, ist die Verteidigung des Proletariats gegen die Kapitalisten; sie legt besonderen Wert auf die Klasse als ökonomischen, sozialen und politischen Faktor; sie beargwöhnt jede Klasse außer der eigenen, und es ist ein bekannter Kniff der Gewerkschaftsführer gewesen, die Mitglieder vor jedermann — besonders vor Sozialisten — zu warnen, der nicht mit der Hand gearbeitet hat. Dieser enge Gesichtspunkt ist sowohl die Stärke wie die Schwäche des englischen Trade Unionismus gewesen.“

Schärfer noch als hier formuliert Macdonald diese seine Auffassungen in seiner Schrift „Sozialismus und Gesellschaft“. Dort sagt er:

„Der Klassenkampf findet seinen besten Ausdruck in den Gewerkschaften. Hier handelt es sich rein um den Austrag der Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit, soweit er praktisch überhaupt möglich ist. Hier aber ist es gerade die Ausprägung des Klassenbewußtseins, die jenen älteren Typ der englischen Gewerkschaftler politisch gleichgültig gemacht hat außer gegenüber Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und im Notfall gegenüber Streiks.“

Dieser Gedankengang kennzeichnet sich durch die engherzige Auffassung, daß Berufsinteresse und Allgemeinwohl Gegensätze seien. Das Prinzip der Gewerkschafterei sei vielmehr Solidarität im Verus als Solidarität des Proletariats; und Berufsinteresse sei in letzter Linie Interesse des Individuums.

Hier wird also der deutschen Sozialdemokratie die Auffassung unterschoben, daß ihr Begriff des Klassenkampfes sich decke mit den falschen Klassenkampfvorstellungen des reinen Gewerkschaftertums. Bekanntlich aber hat niemand energischer auf die Torheit dieses zum Zünftertum erklärten Klassenkampf-begriffs der Gewerkschafterei hingewiesen, als gerade die namhaftesten Vertreter der deutschen Sozialdemokratie! Wir miten Genossen Macdonald ja nicht einmal zu, die grundlegenden theoretischen Schriften von Marx, Engels und Lassalle zu studieren; wohl aber dürfen wir erwarten, daß

er sich endlich einmal der Mühe unterziehe, wenigstens das Erfurter Programm von Kautsky und die einschlägigen Aufsätze desselben Verfassers in der „Neuen Zeit“ zu lesen. Genosse Macdonald wird alsdann begreifen, welchen Popanz er sich irrtümlicherweise von der sozialdemokratischen Klassenkampftheorie höchst eigenmächtig konstruiert hat. Besonders hinweisen möchten wir ihn auf die Artikelserie von Karl Kautsky: „Die Neutralisierung der Gewerkschaften“ („Neue Zeit“, 18. Jahrgang, 2. Band). Aus diesen Artikeln allein schon wird er entnehmen können, daß Kautsky sich über die zünftlerischen, antisozialistischen Tendenzen der Kur-gewerkschaftler mindestens ebenso klar gewesen ist als er selbst.

Aber auch der „Vorwärts“ selbst hat vor gar nicht allzulanger Zeit bereits eine ganz unmissverständliche Definition dessen gegeben, was unter Klassenkampf zu verstehen ist. Er schrieb damals (25. März 1906):

„Das Klassenbewußtsein und der auf diesem ruhende Klassenkampf ist ein historisches Produkt. Zunächst hat der Arbeiter als solcher nur einen gewissen Klasseninstinkt. In seiner abhängigen Lage, in der er sich und seine Arbeitsgenossen erblickt, empfindet er instinktiv, daß ein gewisser Gegensatz zwischen ihm und seinem Arbeitgeber sowie den übrigen Unternehmern besteht; aber erst indem er zur Vorstellung fortschreitet, daß die Lohnarbeiter nicht nur seines Gewerbes, sondern auch die der anderen Branchen in ihrer Gesamtheit gewisse gemeinsame Interessen haben, daß sie eine Besonderheit im heutigen Staatsleben bilden und sich zur Verfechtung dieser ihrer speziellen Interessen, ihrer Klasseninteressen, gegenüber den anderen Klassen zusammenschließen müssen, entwickelt sich sein Klasseninstinkt zum Klassengefühl. Und dieses Klassengefühl wird erst dadurch wieder zum wirklichen Klassenbewußtsein, wenn die Arbeiter die Entstehung ihrer Klasse, ihre Stellung im heutigen Wirtschaftsprozess und ihre durch die geschichtliche Entwicklung bedingte Verhältnis zu den anderen Klassen begreifen lernen.“

Das Klassenbewußtsein ist also nicht die bloße Folge der Klassenlage, der Zugehörigkeit zu einer Klasse; es schließt ein gewisses Verstehen der Klassenlage und ihrer historischen, ökonomischen Grundlagen ein. Ein Klassenbewußter Arbeiter ist nicht schon der, der eine Verschiedenheit der Klassen und Klasseninteressen anerkennt, sondern der sich über die Stellung seiner Klasse in der heutigen kapitalistischen Gesellschaft, ihre Grundlagen und ihre geschichtliche bedingte Entwicklungsrichtung klar ist. Ist aber ein ausgeprägtes Klassenbewußtsein das Erzeugnis einer bestimmten theoretischen Erkenntnis, so kann natürlich auch der zum Klassenbewußtsein gelangen, der nicht Arbeiter ist. Auch Marx und Engels, die Begründer der Klassenkampftheorie, waren keine Arbeiter; während andererseits schon ein scharfer Blick auf die Arbeitermassen, die dem Zentrum, den Konservativen und den Liberalen anhängen, zeigt, daß es selbst heute noch große Arbeiterkräfte gibt, die über einen völlig unklaren Klasseninstinkt nicht hinaus gelangen.“

Genosse Macdonald wird schon hiernach begreifen, wie wenig die deutsche Sozialdemokratie der Auffassung huldigt, daß der reine Gewerkschaftskampf die Verkörperung des wahren Klassenkampfes darstelle. Nicht die deutsche Sozialdemokratie steht auf diesem Standpunkt, sondern bürgerliche Kathedersozialisten, wie Herr Werner Sombart und allenfalls noch einige Gewerkschaftler, die das Wesen des wahren Klassenkampfes ebensowenig begriffen haben wie die von Macdonald so treffend charakterisierten zünftlerischen Tendenzen der Reichsbahngewerkschaftler!

Die Revolution in Rußland.

Die Ära Stolypin.

Als Professor Schupplin in der letzten Dumasitzung die Interpellation über Aufhebung des Kriegszustandes in Odesa vertrat, rief er unter brausendem Beifall des Zentrums und der Linken dem Ministerium zu: „Minister Stolypin hat den Weg des offenen Kampfes gegen die Freiheit und die freiheitliche Bewegung beschritten, und im Namen der Halbmillionenbevölkerung Odesas wünschen wir dem Minister Stolypin Niederlagen und Verderben in diesem Kampfe und schleudern ihm den Fluch des gesamten Volkes ins Gesicht!“

Heute verkündet Stolypin, dieser „Miese des Gedankens und der Tat“, allen seinen ergebenen Satrapen, daß sie „mit allen Mitteln“ die „Ordnung wieder herstellen“ und dabei nicht vergessen sollen, daß der Kampf sich „gegen die Feinde der Gesellschaft, nicht gegen die Gesellschaft selbst“ richtet. — Und aus diesem Grunde empfiehlt er ihnen, „Unterdrückungsmaßnahmen großen Stiles nicht zu billigen“ und „aus eigener Initiative“ ... „die alte Ordnung zu verjüngen“.

In diesem Programm ist nichts neu. Es ist das alte Programm der Plebe, Trepow und Witte, dasselbe Programm, das sich sogar im Manifest vom 30. Oktober und im gleichzeitigen Berichte Wittes selbst entgeltlich gerichtet hat. Neu ist allenfalls die offizielle Bestätigung, daß Unterdrückungsmaßnahmen großen Stiles, d. h. natürlich Judenmorde, Strafexpeditionen, Massenverhaftungen, von der Regierung bis auf weitere 5 nicht gebilligt werden. Der Regierung ist eben sehr viel daran gelegen, sich vor der öffentlichen Meinung Europas als gesegnete, humane Gewalt aufzuspielen und bei der europäischen Bourgeoisie den Anschein zu erwecken, als verteidige sie die heilige bürgerliche Ordnung gegen den Ansturm des roten Feindes. Sie hofft noch immer, das europäische Publikum mit blödsinnigen Märchen abspülen und dadurch den Boden für neue Anleihen vorbereiten zu können. Sie spricht noch immer davon, daß es der „unerfüllbare Wille“ des Zaren sei, gesegnet zu handeln und „die alten Gesetze auf gesegnetem Wege abzuändern“. Sie spricht noch von Gerechtigkeit und Recht, während sie im wahnsinnigen Kampfe um ihr Fortbestehen das Land in den blutigsten aller Bürgerkriege stößt, die es je gegeben hat.

Gegen die Feinde der Gesellschaft! Das ist das rettende Lösungswort der verbrecherischen Regierung Nikolaus' des Letzten, der eine Volkvertretung als „Feinde der Gesellschaft“ qualifiziert und auseinandergejagt hat, die weit gemäßigter war als die gesamte Nation — mit Ausnahme natürlich der von Trepow organisierten schwarzen Patriotenbanden und der baltischen Barone.

Jetzt wird der Kampf auf Leben und Tod losbrechen; denn jetzt gibt's keinen anderen Weg mehr für das betrogene Volk. Und welche schöne Worte Minister Stolypin auch sprechen sollte — die europäische Bourgeoisie wird ihm ihren Säckel verschließen; denn die Drohung des russischen Volkes, seine neuen Anleihen mehr anzuerkennen, wird für sie das Signal werden, das sinkende Schiff zu verlassen und den so lange gehätschelten Jarismus seinem unausbleiblichen Schicksal zu überlassen. Welche Taktik die russische Regierung gegen die „Feinde der Gesellschaft“ auch anwenden sollte — sie steht isoliert im Kampfe mit der

ganzen Nation und nicht nur mit den „Feinden der Gesellschaft“.

Die Reaktion an der Arbeit.

Petersburg, 24. Juli. Im Hofe des Hauses, in dem sich die Räume des Sozialistischen Klubs befinden, ist Polizei aufgestellt. Auf Anordnung des Stadthauptmanns werden keinerlei Versammlungen zugelassen. Auch der Zentralklub der Kadetten ist geschlossen.

Moskau, 24. Juli. 65 Mitglieder des hiesigen Bezirks- und Distriktskomitees der sozialrevolutionären Partei sind verhaftet worden.

Petersburg, 25. Juli. Aus Odesa wird gemeldet, daß circa 100 Juden, welche beschuldigt sind, dem israelitischen Verteidigungskomitee anzugehören, verhaftet und mißhandelt wurden.

Saratow, 25. Juli. Hier sind über 100 Verhaftungen vorgenommen worden, meist Mitglieder des revolutionären Komitees, darunter auch einige Soldaten.

Die Arbeiterschaft Rußlands harret noch in Defensivstellung der Parole zum Kampfe. Der Anprall gegen den Jarismus dürfte um so wichtiger werden, je mehr er überraschend erfolgt.

Aufruf des sozialdemokratischen Militärkomitees.

Auch dem erst vor kurzem ins Leben gerufenen sozialdemokratischen Militärkomitee ist die Auflösung der Reichsduma keineswegs überraschend gekommen; denn noch ehe sich die russische Militärverwaltung umsehen und die von ihr in zahlreichen Exemplaren vorbereiteten patriotischen Schriften unter die Mannschaften verbreiten konnte, wurden diese schon von dem jetzt überaus rührigen Komitee mit Flugblättern förmlich überflutet. Neben den Proklamationen, in denen das sozialdemokratische Militärkomitee die jetzige Lage und die Absichten der russischen Regierung gebührend kennzeichnet, verdient der nachfolgende Aufruf besondere Beachtung:

Allen, denen das Joch, der Hohn und die Willkür des Absolutismus unerträglich geworden ist, wer nicht mehr mit ansehen kann, wie auf Befehl der zarischen Regierung die Henker unsere Brüder, Väter, Mütter töten, unseren Frauen und Schwestern Gewalt antun, wer den Wunsch hat, die jetzige Weltordnung, die auf Ausbeutung der Arbeiter, auf den ständigen Hungertod und die Knechtung derselben gegründet ist, alle, die wünschen, daß eine Welt der wirklichen Freiheit und Gleichheit erstehen soll, die alle rufen wir in unser Lager unter die Fahne der Sozialdemokratie zum Kampfe für eine bessere Zukunft, für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, für den Sozialismus. Bedenkt, daß die nächste Aufgabe der Arbeiterklasse, die Befreiung Rußlands von den Ketten des Sklaventums, gleichzeitig auch euer Ziel ist. Bedenkt das und unterstützt mit allen Kräften die Arbeiterarmee in ihrem Kampfe. Kameraden, Arbeiter! Denkt daran, daß in dem bevorstehenden Kampfe des Proletariats mit der Selbstherrschafft der Armee die führende Rolle bevorsteht und bietet alle eure Kräfte auf, um die Verbindung zwischen dem revolutionären Proletariat und der revolutionären Armee aufrecht zu erhalten. Kameraden, Soldaten und Matrosen! Bedenkt, daß der entscheidende Kampf und jener Moment, wo Ihr offen an die Seite des Proletariats zum Schutze eurer Interessen treten werdet, nahe ist. Beellt Euch und schließt Euch den in allen Teilen, Kompagnien, Batterien, Equipagen und Schiffen gebildeten Gruppen der Sozialdemokratie an. Das Militärkomitee der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei.“

Die englische Presse über die Auflösung der Duma.

In England, wo die Sympathie mit der konstitutionellen Bewegung Rußlands allgemein ist, hat die Nachricht über die Auflösung der Duma wie eine katastrophenartige Ueberraschung gewirkt. Die Blätter sind voll von Nachrichten aus Petersburg, Wiborg, Moskau und Odesa, und alle bringen Leitartikel über den zarischen Staatsstreich. Im folgenden geben wir einige der wichtigsten Stimmen der Londoner Morgenblätter wieder.

Beginnen wir mit dem „Times“. Diese erklären: ... Der Ufas ist mit verschiedenen rhetorischen Blüten ausgeschmückt, aber er bedeutet nichtsdeshalb weniger die Panzerotterklärung der russischen Staatsmänner und die herausfordernde Geltendmachung eines zweifelhaften Entschlusses, durch nackte Gewalt ein unbedeutend gewordenes lares Stimmvolk des russischen Volkes zu erspähen. Mit dem Ufas wurde auch ein außerordentliches Verteidigungszustand erklärt, der fast dem Kriegszustand gleichkommt und der dem Präsekten und dem Gouverneur der Hauptstadt unbeschränkte Befugnisse gibt. Ein Schein-Premierminister wurde in Herrn Stolypin, dem Minister des Innern, gefunden. Auf seine reaktionären Bestrebungen kann man schon mit einiger Sicherheit daraus schließen, daß er im gegenwärtigen Moment die Verantwortlichkeit übernimmt; aber wir nehmen an, daß die wirkliche Beherrschung Rußlands in den nächsten Monaten nicht in seinen Händen liegen wird. Die Massen von Truppen: Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die in der Hauptstadt konzentriert werden, sind der beste Kommentar zum Ufas. Wir haben es mit einer offenen, entschiedenen Rückkehr zur Unterdrückungspolitik zu tun; und der Minister der Unterdrückung wird zweifelsohne General Trepoff sein. ... Der neue Ufas steht im flagranten Widerspruch zu den früheren Reform-Manifesten. Er ist ein Versuch, zur alten Zeit zurückzukehren, wo parlamentarische Einrichtungen noch nicht existierten. Die ganze unglückselige Natur des neuen Schrittes wird außerhalb Rußlands vollständig begriffen.“

Die „Morning Post“ sagt: ... Die Duma schien den Russen eine Nationalversammlung zu sein und die Wünsche und Gedanken der Nation auszudrücken. Demgemäß erhielten die Ideen, die die Duma aussprach, eine Sanktion, die ihnen sonst nicht gegeben werden konnte. Die erste und bedeutendste dieser Ideen war die Forderung nach einer verantwortlichen Regierung. Die Duma-Auflösung vertieft deshalb die Kluft zwischen Autokratie und Volk und hinterläßt diesem eine Anzahl von Formeln, die seine Wünsche ausdrücken. Die erste Formel ist: Verantwortliche Regierung; die andere lautet: Verteilung von Land unter die Bauern. ... Es wird gesagt, daß die Russen keine Volksherrscher hätten, und obwohl sich unter ihnen Männer von großer geistiger Stärke und hohen Charakteren befänden, so hätten sie doch noch keinen Mann der Tat hervorgebracht. Aber in Zeiten großer Prüfungen, wie sie jetzt über Rußland hereinbrechen scheinen, müssen die Denker, die wirken wollen, zu Männern der Tat werden. Nichts bringt solche Männer so schnell an die Oberfläche wie der Bürgerkrieg oder der Konflikt zwischen Regierung und Volk. Wenn der Konflikt entbrennt, werden auch Führer in seinem Verlauf erzeugt werden. ... Als ein junger französischer Offizier, namens Napoleon, dem Minister einen Kriegsplan vorlegte, wurde ihm die Antwort zuteil, er sei noch zu jung, um derartige Dinge zu diskutieren. Worauf Napoleon sagte: „Männer altern schnell auf dem Schlachtfelde.“ Wird Rußland zum Schlachtfelde, dann werden seine jungen Männer bald Jahre genug haben, um Volksherrscher zu werden.“

Die „Tribune“, in deren Bureau die russischen Delegierten zur Friedenskonferenz gestern beisammen waren, gibt ihre Meinung dahin ab: ... Es ist leichter, die Gefühle des russischen Volkes über die Duma-Auflösung zu erraten als die Pläne der Bureaokratie. ... Diese wird ohne Zweifel versuchen, das Gehirne der Opposition zu lähmen durch Massenverhaftungen der Führer und durch Unterdrückung der Presse; sie wird vielleicht durch Judenmorde schrecken verbreiten; sie kann vielleicht Volksausbrüche frühzeitig provozieren, um die Masse zu erschöpfen. Aber drei Dinge erschweren den Erfolg der Bureaokratie. Erstens: die Staatskasse ist leer. Zweitens: Die Armee ist gespalten. Drittens: Die Arbeiter hatten sieben Monate Zeit, Kräfte zu sammeln für einen neuen Generalstreik, und die Bauern haben jetzt ein klares Ziel. ... Was England betrifft, so gibt es kaum eine einzige Ausnahme in der allgemeinen tiefen Sympathie und in der wirklich brüderlichen Empfindung, mit der wir alle dem Kampfe des russischen Volkes gegenüberstehen.“

Die „Daily News“ sagt: ... Die Duma verschwand über Nacht und hinterläßt die Garnison und den Kriegszustand. Was wird nun folgen? Man muß sich immer vor Augen halten, daß Revolutionen sich langsam und langwieriger vollziehen für diejenigen, die sie beobachten als für diejenigen, die über sie nachher im Buche lesen. Es können Wochen vergehen, es können Monate vergehen, ehe der Sturm losbricht über die Romanoff-Dynastie, die sich in Todesgefahr befindet. In einigen Tagen werden wir von einem Generalstreik lesen. Es ist wie einer jener Hungerstreiks in russischen Gefängnissen, wo die Gefangenen Tag für Tag die Nahrung verweigern. Ein Generalstreik würde den russischen Finanzen einen schweren Schlag versetzen, den Kredit erschüttern und die Erhaltung der Armee unmöglich machen — und dann ist das Ende da.“

Wie man sieht, hält man in England die Duma-Auflösung für den wirklichen Beginn des revolutionären Kampfes. Was vorherging, war der Prolog. —

Der Eindruck der russischen Ereignisse in Paris.

Die neuesten russischen Ereignisse haben die letzten kümmerlichen Reste der Zarenamberei hinweggeblasen. Mit verschwindenden Ausnahmen, deren eine das nationalistische Offiziersblatt „Eclair“ darstellt, tadeln alle Blätter die Auflösung der Duma. Wo das demokratische Prinzip nicht spricht, tönt hinter den Worten politisch-philosophischer Besorgnis die Sorge um das schöne französische Geld, um das man sich dank der Rühlsche mehr oder minder demokratischer Regierungen hat erleichtert lassen. Bezeichnend für die Denkart des französischen Normalbürgers ist ein Artikel der „Reinistischen“ „Republique Française“, der ausführt, das Rußland sich solche Streiche nicht erlauben dürfe, weil es anderen Ländern Geld schuldig sei: „Wenn wir Franzosen Teilhabe machen wollen, so ist das unsere Sache. Wir sind unsere eigenen Gläubiger. Aber die Gläubiger Rußlands befinden sich außerhalb, namentlich in Paris und Berlin.“ Das Blatt wendet sich gegen den Zaren, aber auch gegen die Revolutionäre, weil deren Absicht sei, die Inhaber russischer Werte betrügerisch zu ruinieren! „Alles das ist ungesund“, resümiert das Blatt die Situation. — Nach dieser Darstellung mühte man in der russischen Revolution eigentlich einen lässlichen Vankrotteurkrampf zu sehen. Die Weltgeschichte, aus der Perspektive des Kleinträumers betrachtet, nimmt sich nicht übel aus.

In der „Humanité“ kommt Jaurès von neuem auf die Verbindung von der Intervention Deutschlands und Oesterreichs zurück und scheint sie ernster zu nehmen, als dies anderswo geschehen ist. Wenigstens außerhalb der französischen Presse, die die bequeme Parolle mit der französischen Revolution kennt: doch gar zu unbedenklich zu handhaben scheint. Jaurès hat freilich seine besonderen Gründe, wenn er vor der Einigungspolitik mit leidenschaftlichen Worten warnt. Denn es ist nur allzu wahrscheinlich, daß eine Rückkehr der zentral-europäischen Nationen zur Politik der heiligen Allianz die Katastrophe des europäischen Krieges heraufbeschwören würde, da der englandfreundliche Chauvinismus, der heute in Frankreich des Herrn Clemenceau regiert, die Gelegenheit ergreifen würde, die Rolle der demokratischen Gemeinbürgerschaft vorzubinden und das Verbrechen der jahrelangen Zarenmordtätigkeit durch das noch größere eines allgemeinen Krieges auszulöschen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 25. Juli.

Zwei Seelen.

Zwei Seelen wohnen, scheint's, in der Brust des bekannten Breslauer Professors, Herrn Werner Sombart. Wie wir berichteten, hat er auf dem Kongress der christlichen Gewerksvereine zu Breslau in dessen Eröffnungsstunde eine Ansprache gehalten, in welcher er ausführte, „er könne den christlichen Gewerksvereinen den Vorwurf nicht erparen, daß sie in demselben Fehler verfallen seien wie die Sozialdemokraten, indem sie ebenso wie diese sich mit einem Parteimantel umgeben haben. Die Arbeiter Deutschlands sollten sich ein Beispiel an den englischen Arbeitern nehmen, die mit ihren Trades Unions so große Erfolge erzielt haben. Die Arbeiter Deutschlands werden nicht eher wirkliche Erfolge erzielen, ehe sie sich nicht zu Gewerksvereinen gebildet haben, die jedes politischen und konfessionellen Charakters entkleidet seien, in denen alle Arbeiter ohne Unterschied der Partei oder Konfession Aufnahme finden.“

Die „Germania“ gibt die Rede ein wenig anders wieder. Ihr zufolge hat der Professor „seinen lebhaften Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß infolge der Haltung der Sozialdemokratie, die ihre Weltanschauung in die Bewegung hineingebracht habe, die christliche Gewerkschaftsbewegung habe entstehen müssen, weil ein großer Teil der Arbeiterschaft auf einem anderen religiösen Boden stehe. Er kam zu dem Wunsche, daß die christliche Arbeiterbewegung im Laufe der Zeit so erstarke werde, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaften gezwungen seien, sie als gleichberechtigte Faktoren anzuerkennen.“

Welche Lesart man auch für die richtige nimmt, immer ist der Sinn der: Herr Sombart macht den sozialdemokratischen Arbeitern einen Vorwurf, und sogar einen schweren Vorwurf daraus, daß sie auch in den Gewerkschaften ihren sozialdemokratischen Geist betätigen, daß sie ihre „Weltanschauung“, ihren „politischen Charakter“ hineintragen. Sein Ideal ist nach beiden Lesarten eine unpolitische, nicht sozialdemokratische Arbeiterbewegung, wie sie — immer nach der Behauptung dieser Rede — in England verwirklicht sei.

Nun ist soeben von demselben Herrn Werner Sombart eine neue Auflage seines Buches „Sozialismus und soziale Bewegung“ erschienen. Darin wird über die Gewerkschaften eine ganz andere Ansicht vertreten. Und zwar besagt eine besondere Vorbemerkung, daß gerade dieses Kapitel (das III. Kapitel des 2. Abschnitts) neu bearbeitet worden ist zu dem Zweck, die Ansicht des Verfassers gegenüber Angriffen von bürgerlicher Seite ausführlich zu begründen. Wie nun das ganze Buch außerordentlich stark mit der Sozialdemokratie liebäugelt, so besagt es auch über die Gewerkschaften, knapp gefaßt, dies: jede Arbeiterbewegung, die wirklich etwas für die Arbeiter erreichen will, muß notwendigerweise sozialdemokratisch sein; und wenn sie es nicht von selbst ist, wird sie durch die Logik der Tatsachen dazu gebracht. Insbesondere soll das für die Gewerkschaften und die Genossenschaften gelten. So & B. schreibt Sombart auf S. 180:

„Es war früher, namentlich in bürgerlichen Kreisen, aber auch hier und da in sozialistischen ... die Auffassung verbreitet, daß eine sozialistische und eine gewerkschaftlich-genossenschaftliche Arbeiterbewegung sich ausschließende Gegenstände seien. Insbesondere glaubten (und glauben) bürgerliche Sozialpolitiker, den „Sozialismus“ durch die Förderung der gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen bekämpfen zu können, was die Abneigung vieler Sozialisten gegen diese Formen des sozialen Kampfes verstärkte. Diese Auffassung ist irrtümlich: die beiden Formen der Bewegung schließen sich nicht aus, sondern ergänzen einander.“

Und auf Seite 191:

„Es ist ganz in meinem Sinne gesprochen (vergleiche mein „Dennoch“), wenn ein neuer französischer Schriftsteller (Halévy),

Gewährsmänner.
Wir werden uns die Veröffentlichung folgender Erklärungen erlauben:

Herr Freyhäler bestreitet in seiner Erklärung „Eine aus Leipzig via Frankfurt bezogene anarchistische Ente“ etwas, was ich nicht gesagt habe. Ich habe in jener Leipziger Versammlung (am 8. Juli d. J.) nicht behauptet, daß der Wahlverein des 6. Berliner Kreises einen Antrag auf Durchführung eines halbtägigen Demonstrations-Massenstreiks beraten und angenommen habe, sondern ich habe behauptet: die Vertrauensleute (Bezirks- und Abteilungsleiter) des sechsten Kreises hätten einen solchen Antrag zugestimmt und darauf die Meinung des Aktionsausschusses, die eine Zustimmung gewesen sei, eingeholt. Der Parteivorstand habe sich aber auf Befragen dem Antrage gegenüber glatt ablehnend verhalten.

Diese Behauptung, bei welcher ich mich auf Informationen von vertrauenswürdiger sozialdemokratischer Seite stütze, halte ich aufrecht. Rudolf Lange.

Was Herr Lange in seiner Leipziger Anarchistenversammlung behauptet hat, ist für mich ganz gleichgültig. Ich habe deshalb auch nicht gegen den Anarchisten Lange zur Nichtigstellung des Wort genommen, sondern unserem Dresdener Parteiblatt gegenüber.

Ich würde es auch jetzt nicht für notwendig halten, mich zu der aus der Luft — oder vielleicht gar aus der korenischen Anti-Sozialdemokratischen Korrespondenz? — gegriffenen Behauptung zu äußern, wenn ich nicht befürchten müßte, daß diejenigen, für welche Herr Lange den zuverlässigen Gewährsmann zu spielen scheint, durch mein Still-schweigen in danger Unsicherheit um die Nichtigkeit des strittigen Falles schweben würden.

Nur aus diesem Grunde erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß im 6. Berliner Kreise auch die Bezirks- und Abteilungsleiter zum Wahlverein gehören, und so lange diese Tatsache nicht bestritten werden kann, bedarf meine ganz bestimmte Erklärung in der gestrigen Nummer keiner Ergänzung.

W. Freyhäler.

Genosse Freyhäler, Vorsitzender des 6. Berliner Reichstagswahlkreises, bestreitet, daß im Wahlverein des 6. Kreises jemals ein Antrag gestellt worden sei, in dem ein halbtägiger Massenstreik gefordert wurde.

Wir entnehmen diese Meldung, wie seinerzeit bemerkt, einer Korrespondenz der Frankf. „Volkstimme“, in der gesagt war, daß in jener Leipziger Versammlung ein anarchistischer Referent diese Behauptung aufgestellt hatte.

Inzwischen wird im „Vorwärts“ zu der Angelegenheit noch folgende Erklärung veröffentlicht:

Herr Freyhäler bestreitet in seiner Erklärung „Eine aus Leipzig via Frankfurt bezogene anarchistische Ente“ etwas, was ich nicht gesagt habe. Ich habe in jener Leipziger Versammlung (am 8. Juli d. J.) nicht behauptet, daß der Wahlverein des 6. Berliner Kreises einen Antrag auf Durchführung eines halbtägigen Demonstrations-Massenstreiks beraten und angenommen habe, sondern ich habe behauptet: die Vertrauensleute (Bezirks- und Abteilungsleiter) des 6. Kreises hätten einen solchen Antrag zugestimmt und darauf die Meinung des Aktionsausschusses, die eine Zustimmung gewesen sei, eingeholt. Der Parteivorstand habe sich aber auf Befragen dem Antrage gegenüber glatt ablehnend verhalten.

Diese Behauptung, bei welcher ich mich auf Informationen von vertrauenswürdiger sozialdemokratischer Seite stütze, halte ich aufrecht. Rudolf Lange.
Also nicht ein Antrag lag vor, sondern eine Anregung.

Man sieht: Aus einer Anarchistenversammlung wird ganz harmlos eine Leipziger Versammlung. Der im Zentralverband der Handlungsgehilfen organisierte Anarchist Rudolf Lange verwandelt sich im Handumdrehen in einen lokalorganisierten Gewerkschaftler. Daß letztere in Berlin unbefehigt zu den anerkanntesten Parteigenossen gerechnet werden, hat man vor und nach diesen objektiven Publikationen doch nur zufällig der „Sächs. Arb.-Ztg.“ entnehmen können. Fast könnte man der Annahme geneigt sein, daß diese Verwandlungen nur vorgenommen wurden, um die solchergestalt nach dem Rezept „Geschwindigkeit ist keine Hexerei“ fabrizierten neuen „Tatsachen“ gelegentlich in der Polemik verteidigen zu können!

Festgestellt sei schließlich noch, daß die „Sächs. Arb.-Ztg.“ selbstverständlich auch die auf die Anarchisten-Ente bezüglichen recht eingehenden redaktionellen Feststellungen des „Vorwärts“ in der Nummer vom 18. Juli mit absolutester Nichtbeachtung behandelt hat!

Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Rassel-Neisungen, die am letzten Sonntag stattfand, beschäftigte sich unter anderem mit dem Parteitag in Mannheim. Der Referent zu diesem Punkte, Genosse Hauschildt, meinte, es würde wohl wieder zu Reibungen kommen, aber trotzdem könnten wir den Mannheimer Tagen mit Ruhe und Fuderschaft entgegensehen. Einstimmig wurden folgende vier Anträge an den Parteitag angenommen:

- 1. Der Parteivorstand ist angesichts der Tatsache, daß die Aufgaben der Partei fortgesetzt größer werden und namentlich auch im Hinblick auf die 1908 bevorstehenden Reichstagswahlen um zwei Sekretäre zu verstärken.
- 2. Der Parteivorstand wird beauftragt, eine Flugchrift herauszugeben, in der die Tätigkeit des Reichstags während der letzten Session kritisch besprochen wird.
- 3. Veranstaltungen, die den Charakter der offiziellen Parteiführer tragen, dürfen nach dem ersten Sonntag im Mai nicht mehr stattfinden.
- 4. Zu dem Punkt 5 der Tagesordnung des Parteitags ist neben dem Genossen Nebel um ein zweites Referat Genosse Vogler zu ersuchen.

Zum Delegierten wird Genosse Folge gewählt.

Der in Zürich domizilierte Landesauschuss der deutschen und österreichischen Sozialisten hat soeben in Form einer 50 Seiten starken Broschüre seinen Jahresbericht für 1905 veröffentlicht, wonach die Landesorganisation 37 Vereine mit 2600 (Ende 1904 2489) Mitgliedern umfaßt. Leider gehört der circa 600 Mitglieder zählende Arbeiterbildungsverein noch immer nicht der Organisation an. Die 37 Vereine haben in ihren Bibliotheken zusammen 11 177 Bände, von denen 5010 ausgeliehen wurden. Sozialdemokratische Schriften wurden für 4631,89 Fr. verkauft. Die Sammlungen zur Unterstützung der großen Kohnlampen im In- und Auslande ergaben 1627 Fr. Die Einnahmen des Landesauschusses betragen 2291,60 Fr., die Ausgaben 952,00 Fr., der Kassenbestand 1338,70 Fr. Der internationale Hilfsfonds hatte 776,45 Fr. Einnahmen und 282,90 Fr. Ausgaben. Im allgemeinen Bericht wird auch die internationale Sozialistenzusammenkunft in Konstanz erwähnt und an anderer Stelle werden sämtliche Sektionen im Hinblick auf die Anarchisten aufgefordert, alle diejenigen, die das sozialdemokratische Programm nicht anerkennen, aus dem Verein auszuschließen. Wir haben mit den Anarchisten nichts gemein und verweisen sie mit ihren Dingespinsteren an eine andere Adresse. Wir dürfen nicht dulden, daß uns die mühsam durchgeführte Aufklärungsarbeit fortwährend von solchen Leuten gestört wird.

Neubelebung der Bautätigkeit.

Das Gepräge der Bautätigkeit weicht im laufenden Jahre vom dem der vergangenen Jahre scharf ab. Nachdem sowohl 1904 als 1905 nicht nur eine besonders zeitige Aufnahme der Bautätigkeit, sondern auch eine überaus lebhafte Frühjahrsaison gebracht hatten, blieb im laufenden Jahre der Umfang der Bautätigkeit bisher stark hinter den gehegten Erwartungen zurück. Später als in den Vorjahren setzte die Belebung der Bautätigkeit ein und erreichte in keinem der verfloffenen Monate den hohen Stand des Vorjahres. In allerletzter Zeit hat sich indes die Situation geändert. Die Sommermonate, die sowohl 1904 als auch 1905 die gewöhnliche Ruhepause zwischen der Fertigstellung der Frühjahrs- und Herbstbauten brachten, weisen im laufenden Jahre eine regere Bautätigkeit auf als die Frühjahrsmonate. Diese Gestaltung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Unternehmerteife, die dem diesjährigen Aufschwung im deutschen Wirtschaftsleben während der vergangenen Monate ziemlich abwartend gegenüberstand, angesichts der fortbauenden Gunst der Konjunktur ihre Zurückhaltung aufgegeben haben. Am lebhaftesten wird in Bayern und in Rheinland-Westfalen gebaut; auch in Brandenburg wird, abgesehen von Berlin, das schon eine flotte Frühjahrsaison hinter sich hat, an den meisten anderen Plätzen reger gebaut. Und wie in Brandenburg, so überwiegt auch in Schlesien die Zahl der Orte, in denen flott gebaut wird, bedeutend.

Deutsche und ausländische Wertpapiere an deutschen Börsen. Nach dem neuesten statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich sind im Jahre 1905 bei den deutschen Börsen zum Börsenhandel für 8442 Millionen Mark deutsche und für 5283 Millionen Mark ausländische Wertpapiere zugelassen.

Unter den ersteren betrafen 534 Millionen Mark Staatsanleihen, 833 Millionen Mark Anleihen von Provinzen und Städten, 952 landwirtschaftliche und 819 Millionen Mark Pfandbriefe von Hypothekendarlehen, 155 Millionen Bankaktien, 6 Millionen Bankobligationen, 1 Million Eisenbahnaktien, 20 Millionen Eisenbahnobligationen, 303 Millionen Industriekonten und 100 Millionen Industrieobligationen.

Unter den ausländischen Papieren fanden an erster Stelle Staatsanleihen mit 2453 Millionen Mark, an zweiter Eisenbahnaktien mit 1751 Millionen und an dritter Eisenbahnobligationen mit 677 Millionen Mark. Unter den Staatsanleihepapieren nahmen japanische 1290 Millionen, russische 500 Millionen, rumänische 425 Millionen, mexikanische 168 Millionen, türkische 49 Millionen und chinesische 20 Millionen Mark in Anspruch. Von den Eisenbahnaktien kamen auf die Vereinigten Staaten 1680 Millionen und auf Kanada 71 Millionen, von den Eisenbahnobligationen auf den ersten Staat 662 Millionen und auf Mexiko 15 Millionen Mark.

An ausländischen Wertpapieren überhaupt sind an deutschen Börsen für 20 814 Millionen Mark, darunter 8003 Millionen Mark Umwandlungen, zugelassen. Mit den höchsten Werten, nämlich mit 4450 Millionen Mark, die sämtlich auf Eisenbahnaktien und Eisenbahnobligationen entfallen, sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika auf den deutschen Börsen vertreten, ihnen folgen Oesterreich mit 3023 Millionen, Rußland mit 245 Millionen, wovon 231 Millionen auf Staatsanleihen kommen. Mit den kleinsten Beträgen sind Großbritannien und Belgien vertreten, bei ersterem handelt es sich um 8 Millionen Eisenbahnaktien und Obligationen, bei letzterem um 2 Millionen Mark Bankaktien.

Eingegangene Druckschriften.

Von der „Neuen Gesellschaft“, Sozialistische Wochenchrift, Herausgeber Dr. Heinrich Braun und Ed. Braun, Verlag Berlin W. 15, Preis für das Einzelheft 10 Pf., pro Monat 40 Pf., pro Vierteljahr 1,20 M., ist soeben das 30. Heft des 2. Bandes erschienen.

Eduard Bernstein: Die heutige Sozialdemokratie in Theorie und Praxis, 5. Auflage Volksausgabe, Preis 40 Pf., Verlag von G. Dietz u. Co. in München.

Erklärung!

Die von den Referenten der Gastwirtevereine bei den Verhandlungen über die Erhöhung der Weißbierpreise vorgebrachten Anschuldigungen zwingen uns zu folgender Erklärung:

Nachdem bereits im Frühjahr 1906 mit den Vorsitzenden der Gastwirtevereine zwecks Herbeiführung gesunder Verhältnisse in dem Weißbierbrauergewerbe Verhandlungen geschwebt hatten, fand am 11. Juni d. J. eine gemeinschaftliche Beratung mit den Gesamtvorständen der Gastwirtevereine statt. Da man sich in dieser Versammlung über die Preisdifferenz — die Brauereien forderten 8 Mark pro halbe Tonne und die Vorstände boten 7 Mark — nicht einigen konnten, wurde zur Weiterführung der Verhandlungen eine zweite Sitzung auf den 15. Juni d. J. anberaumt. Der Verein der Weißbierbrauereien beschloß, um seinen Kunden das weitgehendste Entgegenkommen zu beweisen, den Bierpreis auf 7,50 Mark für die halbe Tonne herabzusetzen und sämtliche übrigen Forderungen, welche die Gastwirtevorstände nebenher gestellt hatten, zu bewilligen. Dieser Beschluß wurde den Vorständen der Gastwirteverbände in der Sitzung mitgeteilt, doch wollten diese sich nicht dazu verstehen, nun ihrerseits die kleine Preisdifferenz von 50 Pfennig zuzulegen, trotzdem ihnen alle übrigen Forderungen zugestanden worden waren. Nach längerer Debatte wurde aus den Reihen der Vorstände der Gastwirtevereine Schluß der Sitzung beantragt, so daß der Vorsitzende der Versammlung mit dem Ausdruck des Bedauerns über das Scheitern der Verhandlungen schließen mußte.

Berlin, den 26. Juli 1906.

Verein der Berliner Weißbierbrauereien (E. V.).

- Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik Albert Bier.
- Berliner Weißbierbrauerei Julius Boehm Nachfolger.
- Weißbier-Aktien-Brauerei vormals E. A. Bolle.
- W. Bönhoff, Weißbierbrauerei.
- Brauerei Rudolf Braun.
- C. Breithaupt.
- Berliner Weißbierbrauerei Fiedler & Billep.
- Berliner Export-Weißbierbrauerei G. & O. Fischer.
- Berliner Weißbierbrauerei „Friedrichstadt“ Julius Borsdorf.
- Max Füllgrabe.
- Gabriel & Jäger.
- Berliner Weißbierbrauerei Ed. Gebhardt A.-G.
- Brauerei Gesundbrunnen, Hugo Riewe.
- Hartmanns Brauerei.
- L. Hildebrand (Potsdam).
- Berliner Bierbrauerei A.-G. vorm. F. W. Hilsbein.

Die öffentlich ausgesprochene Behauptung, daß die Vorstände der Gastwirtevereine von uns unhöflich oder gar brutal behandelt worden seien, ist un wahr, und wir weisen dieselbe auf das entschiedenste zurück.

Unwahr ist ferner, daß die Brauerei Ed. Gebhardt durch Geheimvertrag sich einer hiesigen Rantine gegenüber verpflichtet habe, das Bier unter dem festgesetzten Normalpreis zu liefern.

Infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse sind wir nicht in der Lage, unser Bier billiger als für 7,50 Mark die halbe Tonne von 66 bis 70 Litern — was einem Preise von 11 Pfennig für das Liter entspricht — zu verkaufen, wenn wir ein reines, lediglich aus Malz und Hopfen hergestelltes Bier liefern sollen. In diesem Preis müssen wir festhalten, und die mitunterzeichneten Potsdamer und Berderschen Brauereien haben sich ebenfalls verpflichtet, diesen Preis vom 1. August ab für ihr Bier zu nehmen.

Es bedarf weiter keiner Ausführung, daß die nach dem Bericht des „Vorwärts“ in der Protestversammlung vom 23. d. M. aufgestellte Behauptung, wir hätten das Weißbier um 2 Mark pro Hektoliter verteuert, bei einem heutigen Preis von 11 Mark pro Hektoliter als irrtümlich zurückzuweisen ist. Wir werden nach wie vor bestrebt sein, unseren Abnehmern nur Weißbier bester Qualität zu liefern, und behalten uns vor, unserer Kundenschaft in den nächsten Tagen eine ausführliche Darlegung des ganzen Sachverhalts zugehen lassen.

- Brauerei zur Hopfenblüte, Rudolf Frömchen.
- Fr. Kanitzberg (Potsdam).
- A. Landré.
- Berliner Weißbierbrauerei A.-G. vorm. Carl Landré.
- A. Laue.
- S. D. Moewes.
- Berliner Weißbierbrauerei Carl Richter.
- I. G. A. Richter & Co.
- Brauerei W. Senst A.-G. (Potsdam).
- Chr. Stauch.
- Vereinigte Berliner Weißbierbrauereien G. m. b. H. (Weißensee).
- Vereinigte Werdersche Brauereien A.-G. (Werder a. d. H.).
- Adolf Voigt (Potsdam).
- Berliner Weißbierbrauerei Aktien-Gesellschaft.
- Berliner Weißbierbrauerei E. Willner.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Theater.

Donnerstag, den 26. Juli.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Neues Operntheater. Mignon.
Anfang 8 Uhr.
Berliner. Scherlock Holmes.
Besing. Die lustige Witwe.
Schiller O. (Wallner-Theater.)
Moriwip-Oper: Der Troubadour.
Schiller N. (Friedrich Wilhelm-
höfliches-Theater.) Zapfenstreich.
Komische Oper. Hofmanns Erzählungen.
Lustspielhaus. Unsere Käte.
Kleines. Die Juden.
Carl Weiß. Adele.
Metropol. Auf ins Metropol.
Apollo. Berlin im Omnibus. Das
Maue Bild. Spezialitäten.
Wintergarten. Kottajada. Spezialit.
Passage. Billy Prager. Spezialit.
Reichshallen. Winter Tyman.
Urania. Taubenstraße 18/19.
Abends 8 Uhr: Der jüngste Aus-
bruch des Vesuv.
Sternwarte. Invalidenstr. 57/62.

Ferdinand Bonn's Berliner Theater.

Donnerstag und folgende Tage:
Sherlock Holmes.
Anfang 8 Uhr.

Neues kgl. Operntheater (Kroll). Anfang 7 1/2 Uhr. Mignon.

Freitag: Gastsp. Fr. Anna Sutter:
Carmen. Sonnab.: 1. Gastspiel
Fr. Prevosti: Traviata.
Vorverkauf im kgl. Opernhaus,
Schalter II, A. Wertheim und In-
validendank.

Komische Oper. Sommerzeit 1906. Hofmanns Erzählungen.

Sommerpreise.
(Keine Vorverkaufsgelder.)
Anfang 8 Uhr.

Passage-Theater.

Abends 8 Uhr
Das
glänzende
Eröffnungs-Programm.
14 erstklassige Spezialitäten!

Metropol-Theater

Anfang 8 Uhr.
!Auf - in's Metropol!
Große Jahresrevue mit Gesang u.
Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund.
Musik von Viktor Holländer.
Ranchen überall gestattet.

Apollo-Theater

Großer andauernder
Sittererfolg!
Berlin im Omnibus.
Zwei weitere Hilde:
Der Omnibus - Trick.
Dazu: Gute Spezialitäten!

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.) | Schiller-Theater N. (Friedr.-Wilh. Th.)
Moriwip-Oper.
Donnerstag, abends 8 Uhr:
Gastspiel Heinrich Büchel:
Der Troubadour.
Große Oper in 4 Akten von Verdi.
Freitag, abends 8 Uhr:
Oberon, König der Elfen.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Gastspiel Heinrich Büchel:
D. Postillon v. Lonjumeau
Im Garten tägl. gr. Militär-Konzert.

Freie Volksbühne.

Die neuen Mitgliedskarten können in den
Zahlstellen gegen die alten Karten eingetauscht werden.
Der August- und September-Beitrag beträgt je 60 Pf.
Das Einschreibegeld für neue Mitglieder beträgt
90 Pf., für Wiedereintretende 1,80 M.
Spätere Meldungen können nur berücksichtigt
werden, soweit in den betreffenden Abteilungen Raum
vorhanden ist. Desgleichen sind in den Monaten Juni,
Juli alle Umschreibungen in eine andere Zahlstelle zu
bewirken.

Achtung! Die Mitglieder werden er-
sucht, die in allen Zahl-
stellen von Mitte Juli ab ausliegenden Flugblätter
und adressierten Fragekarten zur Prop-
aganda für die Erwerbung eines eigenen
Theaters abzuholen und sorgfältig auszu-
füllen und für Weiterverbreitung zu sorgen.
Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

Urania Tauben- str. 48/49.

Täglich abends 8 Uhr:
Der jüngste Ausbruch des Vesuv.

Sternwarte Invaliden- str. 57/62.

**ZOOLOGISCHER
GARTEN**
Täglich ab nachmittags 5 Uhr:
Großes
Militär-Konzert.
Eintritt 1 M., v. 6 Uhr ab 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Carl Weiß-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 132.
Im Theater: Täglich: Gr. Spezialit-
ätenvorstellung. Anf. 5 Uhr.
Lebensbild in 5 Akten von G. Adl.
Im Garten: Täglich: Gr. Spezialit-
ätenvorstellung. Anf. 5 Uhr.

Max Kliems Sommer-Theater.

Hasenheide 13-15. Verlässliche Leitung: Paul Milbitz.
Täglich: Gr. Konzert, Theater
und Spezialitätenvorstellung
Jeden Montag: Sommerfest. - Jeden Mittwoch: die beliebtesten
Kinderfeste. - Jeden Donnerstag: Elite-Tag.

Diez' Spezialitäten-Theater.

Landsberger Allee 76/79 (Ringbahnstation).
Ob schön! Im herrlichen Garten oder Saal: Ob Regen!
Die größte Sensation und
beste Gruppe der Welt:
im Salon
des Löwenbändigers.
Ein Dompteur, eine Tänzerin im Löwenkäfig und eine Dompteuse mit
noch nie gesehenen Tricks. 11 Uhr abends: Rütterung
sämtlicher Bestien aus den Händen des Dompteurs.

Täglich: Vom 1. bis 30. Juli: 16 Löwen

Prinzeß Rajah, Fritz Brand, Berlins bester
die hawailische Schönheit mit neuem Repertoire
und das neue beste Programm Berlins.
Kaffeeküche. Volksbelustigungen aller Art.
Anfang 4 Uhr. - Entree 30 Pf. - Vorzugskarten sind gültig.

Lustspielhaus.

Am 25. Male: Unsere Käte.
Morgen: Unsere Käte.

Etablissement Buggenhagen

Moritzplatz.
Täglich im Garten bezw.
in den unteren Sälen
Gottschalk Freikonzert
Mittwoch u. Sonnabend: Freitanz.

Gstbahn-Park

Am Küstrinerplatz, Rüdersdorferstr. 17
Hermann Imbs.
Täglich:
Gr. Konzert, Theater- und
Spezialitäten-Vorstellung.

Schweizer Garten

Am Königsdorfer - Am Friedrichshagen.
Täglich:
Theater-Vorstellung,
Spezialitäten BALL.
Auf der Liebes-Insel.
Operetten-Burleske in 1 Akt.
Mlle. Martha Bellvert
mit ihren
dressierten Bären.
Piccards amerit. Pantomime
Die Einbrecher von New York.
Jeden Mittwoch:
Kinderfreudenfest.
Damentanz frei.
Anfang 5 Uhr. - Entree 30 Pf.

Welt-Ausstellungs- Biograph (St. Louis)

Theater lebender
Photographien mit
abwechslendem
Abnormitäten-Prgr.
Verbindung mit größter Film-
Fabrik Frankreichs, daher täglich
neueste Bilder.
Den ganzen Tag Vorstellung.
Otto Pritzkow, Mühlstr. 16.

Achtung! Bauberufsarbeiter! Achtung!

Infolge des solidarisches Zusammenhaltens sämtlicher auf dem Bau Kaiserhof beschäftigter Personen
legen, veranlaßt durch den Streik der Glaser einerseits und das rigorose Vorgehen der Bauleitung andererseits,
sämtliche in unterzeichneten Berufen beschäftigten Personen auf dem Bau Kaiserhof die Arbeit nieder.

Der Bau ist aus diesen Gründen für sämtliche im Bau-
beruf beschäftigten Personen gesperrt.

Die Berufe der
Maurer, Zimmerer, Stukkateure, Maler,
Bauarbeiter, Anschläger, Zementierer, Einsetzer,
Fliesenleger, Steinmetze.

Reichshallen.

Nur bis 31. Juli:
Gastspiel
Winter-Tyman
mit seiner be-
rühmten Herren-
Gesellschaft.
Anf. Wochentags
8 Uhr. Sonntags
7 Uhr. Mittwoch
1. Aug.: Wieder-
beginn der Soliree der
Stettiner Sänger.

Prater-Theater

Kastanien-Allee 7/9.
Täglich: Amor von heute.
Milardo, Humorist.
Robusa, Dressurkammer.
Dammann Family.
„Der grüne Teufel“.
Große Pantomime.
Konzert. Ball.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Rumerlorter Platz 50 Pf.

Bernhard Rose-Theater

Gesundbrunnen, Budstraße 58.
Heute: Großer Elitetag!
Donnerstag: Auf allgemeinen Wunsch:
Die Gauklerin.
Ausstattungsstück mit Gesang u. Tanz
in 7 Bildern von Reisingen.
Anf. 4 1/2 Uhr. Entree 30, num. Pl. 50 Pf.

Schweizer Garten

Am Königsdorfer - Am Friedrichshagen.
Täglich:
Theater-Vorstellung,
Spezialitäten BALL.
Auf der Liebes-Insel.
Operetten-Burleske in 1 Akt.
Mlle. Martha Bellvert
mit ihren
dressierten Bären.
Piccards amerit. Pantomime
Die Einbrecher von New York.
Jeden Mittwoch:
Kinderfreudenfest.
Damentanz frei.
Anfang 5 Uhr. - Entree 30 Pf.

Welt-Ausstellungs- Biograph (St. Louis)

Theater lebender
Photographien mit
abwechslendem
Abnormitäten-Prgr.
Verbindung mit größter Film-
Fabrik Frankreichs, daher täglich
neueste Bilder.
Den ganzen Tag Vorstellung.
Otto Pritzkow, Mühlstr. 16.

W. Noacks Theater.

Direktion: Rob. Dill. Symmetstr. 16.
Gastspiel des Herrn Hermann Litt
v. Rombrandt-Theater in Amsterdam.
Zirkusblut. Operette in 2 Bildern
von Baumgart.
Dazu die erstklassig. Spezialitäten.
Anfang 6 Uhr. Kaffeeküche von 3 Uhr.
Bei schlech. Wet.: Vorstellung im Saale.

Sanssouci Kottbuser Straßen 4a.

Sonntg., Montg., Donnerst.
und Sonnabend:
Hofmanns Nord. Sänger
und Tanztränzchen.
Novität: Eine Stadtrat-
sitzung zur Zeitzeit. Post.
Entr. 30 Pf., num. Pl. 50 Pf.
Sonnt. Beg. 5, Hochent. 8 U.
Im Vorgart.: Freikonzert.

Volksgarten-Theater.

Badstr. 8 (Schm. u. Bellermannstr.)
Täglich:
Konzert, Theater u. Spezialitäten.
Jed. Mittwoch: Gr. Kinderfreudenfest.
Jed. Donnerstag: Gr. Brill.-Feuerwerk.
Volksbelustigungen aller Art.
Die Kaffeeküche ist v. 1 Uhr an geöffnet.

Fröbels Allerlei-Theater

Schönhauser Allee 148.
Donnerstag, 26. Juli:
Benefiz für den Regisseur
Paul Uding
„Auf fremder Erde“.
Ausstattungsstück in 4 Akten.
Gr. Benefiz-Tanz
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Kaufe bei Blitz

Herren- und Knaben-Konfektion.

Nur im Juli kommen bei uns zu jedem annehmbaren
Preise zum Verkauf die elegantesten

Herren-Anzüge, Kavalier . . .	von	6 90	M. an
Burschen-Anzüge, hochelegant	von	4 35	M. an
Kinder-Anzüge, Tip-Top . . .	von	1 95	M.
Herren-Hosen, Maß-Ersatz . . .	von	1 80	M. an

um für die in Unmengen angekauften Wintersachen genügend
Platz zu bekommen. 190/5*

Achtung!

3 Geschäfte

Blitz

Achtung!

3 Geschäfte

9 Rosenthaler Straße

80 Chaussee-Straße

137 Große Frankfurterstr.

Ecke August-Straße.

zwischen Koppen- u. Fruchtstr.
Chonés Industrie-Palast

Möbel-Fabrik und Lager kompletter Wohnungs-Einrichtungen

zu Fabrikpreisen - Eigene Werkstätten - empfiehlt
Julius Apelt, Skalitzerstr. 6, am Kottbuser
Tor. *

Am
Mittwoch,
den 1. August,
Morgens 9 Uhr

M. L. N.

Neu!

Zur schnellsten Herstellung trinkfertiger Bouillon!

MAGGI's gekörnte Fleischbrühe

Glasröhrchen mit 5 Tabletten (für je 1/4 Liter) **25** Pfg.

Kleinste Glasbüchse (für 6 1/2 Liter) **M. 1.25** „

Zu haben in allen besseren Kolonial- und Delikatesswarengeschäften.

Berliner Nachrichten.

Wozu die Feuerwehr da ist — und wozu nicht.

Die Feuerwehr soll eigentlich nur dem Feuer wehren, nur der Menschen Habe, Gesundheit und Leben vor Feuergefahr bewahren. Aber auch in mancher anderen Gefahr wird Schutz von ihr erwartet, in Wassergefahr bei Wollenbränden, in Einsturzgefahr bei Stürmen, und so weiter. Es ist ganz in der Ordnung, daß man in solchen Fällen die Feuerwehr ruft und daß sie Hilfe bringt. Auch damit können wir im Prinzip einverstanden sein, daß die Feuerwehr auch Tiere aus solchen und ähnlichen Notlagen befreit. Doch hier stehen wir schon an der Grenze des Schutzbereiches der Feuerwehr.

Nur zu oft wird gerade von Tierfreunden diese Grenze überschritten. Aus manchmal recht sonderbaren Anlässen wird von ihnen die Feuerwehr gebeten, Hilfe zu bringen. Das sonderbarste ist, daß die Feuerwehr dann tatsächlich auch die geforderte Hilfe bringt. Vor einigen Jahren wurde sie mal gerufen, weil eine Kage, die auf einen Baum geklettert war, von Krähen angegriffen wurde. Die Feuerwehr kam, aber die Kage verstand die Absicht der ihr nachfolgenden Retter falsch und — sprang selber vom Baum. Auch unter den Tierfreunden — wir gehören gleichfalls zu ihnen — wird mancher sein, der sich nicht zu der Ansicht bekennen mag, daß die Feuerwehr für solche Aufgaben da sei.

Aber die Feuerwehrdirektion meint: ja. Es wird sogar dafür gesorgt, daß nach derartigen Rettungswerten die Bevölkerung durch die Presse darüber unterrichtet wird, welche brave Tat die Feuerwehr wieder mal vollbracht hat. Der Feuerwehrberichterstatter, der seine Nachrichten aus den Büros der Feuerwehr bezieht, und sie an die Zeitungen verfaßt, weiß solche Ereignisse mit schwingvollen Worten zu schildern. Der neueste Hymnus dieser Art, der (wohl gleichfalls aus den Büros der Feuerwehr) in die Presse gelangt ist, verdient besondere Beachtung. Er beginnt: „Unter großer Lebensgefahr hat gestern nachmittags ein Oberfeuermann ein seltenes Rettungswort vollbracht.“ Und nun wird erzählt, in der Hedemannstraße habe an einem Dachstuhl eine Schwalbe sich an einem Windsaden versangen, sie habe vergeblich sich zu befreien versucht, ein „großer Tierfreund“ habe die Feuerwehr benachrichtigt und von der Wache in der Schönebergerstraße seien dann ein Oberfeuermann und zwei Feuerwehrleute erschienen. „Nachdem der erstere angejelt worden war, beugte er sich über den Dachstuhl hinweg, und unter allgemeiner Spannung der großen Zuschauermenge wagte er das Rettungswort, das ihm auch schließlich gelang. Ein lautes Bravo! belohnte den braven Retter.“

Wenn diese Schilderung richtig ist, so ist hier ein Unfug verübt worden, den wir als geradezu frevelhaft empfinden. Wer hat den Oberfeuermann beauftragt oder ihm gestattet, sich um einer Schwalbe willen in „große Lebensgefahr“ zu begeben? Wie, wenn das Rettungswort, immer unter der Voraussetzung, daß die Gefahr wirklich bestand und nicht etwa bloße Phantasie ist — für den Mann mit einer Schwalbe an Leib oder Leben geendet hätte? Ist es nicht genug, daß die Feuerwehrmannschaften in ihrem gefährlichen Beruf Gesundheit und Leben wagen müssen, um Menschen zu retten? Wir stellen den Tierchutz sehr hoch, aber höher stellen wir denn doch noch den Menschen. Auch im Hinblick auf die in der Bevölkerung leider verbreitete Ansicht, die Feuerwehr dürfe aus nichtigen Anlässen gerufen werden, muß man sich gegen diese Schwalbenrettung erklären. Darf man sich wundern, daß die Bevölkerung die Feuerwehr als „Mädchen für alles“ benutzen zu dürfen glaubt, wenn diese sich zu allem hergibt und Mannschaften auf Bäume und Dächer schickt, um Käsen und Vögel — sogar „unter großer Lebensgefahr“ — herunterzuholen?

Uns fällt da eine andere Zeitungsnote ein, die nach dem Wollenbruchartigen Regen vom 20. Juni aus den Büros der Feuerwehr durch den erwähnten Berichterstatter in die bürgerliche Presse gelangte. „Zur Warnung und Nachsicht“ wurde mitgeteilt, „daß die Feuerwehr, wie schon der Name besagt, nicht dazu da ist, um bei Gewitterregen Keller, Höfe oder andere Räume, die überflutet sind, auszupumpen“. Es sei ihr unmöglich, fast gleichzeitig an 30 bis 40 Stellen zu helfen, „ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, dann der eigentlichen Aufgabe entzogen zu werden.“ Sie helfe nur, „wenn ein öffentliches Interesse vorliegt, wenn Gefahren für Gesundheit und Leben vorhanden sind und schnelle Hilfe durchaus notwendig erscheint.“ Nun, man könnte im Bureau des Branddirektors wissen, daß solche Regengüsse manchmal in kürzester Zeit zu schweren Gefahren für Habe, Gesundheit und Leben von Kellerbewohnern führen. Wie oft sind aus überfluteten Kellern lebende Personen, die in Lebensgefahr waren, durch die Feuerwehr herausgeholt worden!

Doch am Ende lag da kein „öffentliches Interesse“ vor, und die Wehr wurde „ihrer eigentlichen Aufgabe entzogen.“ Sollen arme Leute, die in ihren Kellerwohnungen bei Wollenbränden ihr bishigen Wirtschaft der Zerstörung preisgegeben sehen und sich selber in Lebensgefahr glauben, mehr Rücksicht üben als Tierfreunde, die einer Kage oder einer Schwalbe die Mühe ersparen wollen, sich selber zu befreien?

Die bürgerliche Legende vom Sparen.

Es ist ein altes Mittel unserer bürgerlichen Gesellschaft, den großen Klagengegensatz, der durch die menschliche Gesellschaft geht, mit allerlei naiven Einwendungen zu erklären. Das Proletariat, soweit es keine Klassenlage erkannt hat, nimmt diese Einwendungen nicht mehr ernst. Die Zeit, wo das Bürgertum mit Erfolg den ungeheuren Reichtum auf Fleiß und Sparsamkeit und die bittere Armut auf Faulheit und Verschwendung zurückzuführen konnte, ist vorüber. Seitdem die Arbeiterklasse eingeführt worden ist in den Gedanken der modernen Wirtschaftsentwicklung, ist bei ihr ein Abfall bürgerlicher Legenden nicht mehr möglich. Die leeren Redensarten: man muß, um der Not zu entgehen, bei Zeiten sparen, lösen sich auf in den realen Lebensverhältnissen der Arbeiterklasse. Es führt der sich tagaus tagein mühsam plagende und sparame Tagelöhner heute das elendeste Leben und kommt zu nichts, während der überhaupt nicht arbeitende, ein Leben in Herrlichkeit und Freuden führende Bourgeois reichlicher über Reichtümer anhäuft. Bei solchen ökonomischen Vorgängen wird das Wort „Sparen“, soweit es gemeinhin eine Weisheitslehre der arbeitenden Klassen bezwecken soll — zur reinen Lächerlichkeit herabgedrückt.

Vor einigen Tagen brachte ein bürgerliches Blatt, das dem Hofprediger a. D. Eider sehr nahe steht, einen Artikel, betitelt: „Zur Bedung des Sparsinns.“ In demselben wird Bezug genommen auf

die Ansicht eines thüringischen Herrn Pastor Franke, der ein Kenner auf dem Gebiete der Schulparassen sein soll. Daß man es hier nur wieder mit den Kindern der Armen zu tun hat, ist selbstverständlich; denn die Kinder der Reichen haben ja nicht nötig, ihre Großeltern und Eltern der Schulparasse anzuvertrauen.

Bei ihnen gilt es als selbstverständlich, daß sie dieselbe Entschlossenheit wie die Kinder der Armen nicht zu üben brauchen. Es ist einmal Brauch bei unseren bürgerlichen Milantropen, daß sie sich mit aller Kraft nur für die materielle Hebung der niederen Volksklassen ins Zeug legen. Das tun sie nun insofern, als sie Tugenden wie Sparsinn, Entfaltung, das Zurückdrängen der Genußsucht, Einfachheit usw. nicht laut genug predigen können. In die Seele des Kindes müssen diese Eigenschaften gepflanzt werden, um es für sein Schicksal ergehen und gefügig zu machen. Mit der Gründung von Schulparassen glauben also dann die Sittenapostel den Stein der Weisen gefunden zu haben, um soziale Gegenstände glätten zu helfen. Es werden die Eltern der armen Kinder hingestellt, als belägen sie nicht die nötige Willensstärke, um den Kindern die Pfennige und Groschen selbst zu sparen. Eine größere Herabsetzung kann den Familienvätern und Müttern neben einer so blöden Quackalberei nicht zugesagt werden. Solcherlei Einrichtungen werden nur von jenen ins Leben gerufen, die die Ursachen des Elends noch nicht begriffen haben oder aber sie nicht begreifen wollen. Um sich ein Bild davon zu machen, wie jene Moralparassier und Sparsinnsapostel das Leben der niederen Volksklassen auffassen, wollen wir nur einen kurzen Absatz wiedergeben, den sie mit zur Begründung von Schulparassen ins Feld führen:

Ein weites Sündenregister und Sparen sind von jeher die Grundpfeiler eines gesunden Wohlstandes gewesen, und mit Recht sagt das alte Sprichwort: „Spare in der Zeit, so hast du in der Not.“ Es ist nicht nur eine wirtschaftliche Vorsicht, sondern auch eine sittliche und christliche Pflicht, für die Zukunft vorzusehen, wo vielleicht Krankheit und Alter den Erwerb schmälern oder gar ganz aufheben können, und es ist zweifellos, daß die Erfüllung dieser Pflicht einen überaus wohlthätigen Einfluß auf den Charakter des Menschen ausübt. Die Stärkung der Willenskraft und der Opferfreudigkeit, das Zurückdrängen der Genußsucht, die stete Gewöhnung, sorgsam vorwärts zu schauen, Nüchternheit und Einfachheit, Keiligkeit und Ordnung, und damit auch die Erhaltung leiblicher und geistiger Gesundheit — das alles sind Erzeugnisse eines rechten Sparsinns.

Dieser kurze Absatz zeigt von einer so großen ökonomischen Mäßigkeit, daß es sich gar nicht lohnt, darauf einzugehen. Es ist weiter nichts als der Geist des Pudertums, der jene Sätze durchweht; den Armen immer noch mehr Entfaltung zu predigen, während unsere herrschenden Klassen ein Leben herrlich und in Freuden führen. Solche Moralpredigten können nur den Zweck haben, der Arbeiterklasse den Glauben beizubringen, daß sie an den Kulturerrungenschaften auch nicht den geringsten Anteil zu nehmen hat. Der Gedanke des Sozialismus hat indes schon zu tief Wurzel gefaßt, als daß sich die Arbeiterklasse über ihre Lage hinwegtäuschen ließe. Nicht entsagen will sie, sondern genießen, ihrer bedeutungsvollen Stellung im Produktionsprozess entsprechend entschädigt sein. So lange die kapitalistische Gesellschaft an der Arbeitskraft des Arbeiters Raubbau treibt, ihn um die Früchte seines Schaffens bringt, ist nicht Entfaltung, sondern Forderung die Devise, die die Arbeiterklasse befeuert. Die Tugendhelden mögen daher ihre Worte an die Besitzenden richten, die Arbeiterklasse aber davon verschont lassen.

Allgemeine photographische Ausstellung.

In den Räumen des Abgeordnetenhauses ist die Ausstellung untergebracht. Sie unterscheidet sich von den photographischen Ausstellungen, welche Berlin in den letzten Jahren gegeben hat, dadurch, daß sie einen Herdort über alle Gebiete der Photographie gibt, während die früheren Ausstellungen nur den Zweck hatten, das Publikum mit den Leistungen der Photographie auf künstlerischem Gebiet bekannt zu machen.

Wer, wenn von Photographie die Rede ist, nur an die handwerksmäßigen Arbeiten der Fachphotographen denkt, die wir an allen Straßenecken in den Schaufenstern sehen, der wird staunen, wenn er bei einem Gang durch die Ausstellung gewahrt wird, wie ungeheuer groß das Gebiet ist, welches sich die Photographie in neuerer Zeit erobert hat, dank der bedeutenden technischen Fortschritte, welche sie in eben dieser Zeit machte. Heutzutage ist die Photographie ein unentbehrliches Hilfsmittel der Wissenschaft, wie auch ein Mittel, um wertvolle künstlerische Arbeiten zu liefern.

Eine besondere Abteilung der Ausstellung (Gruppe I) veranschaulicht die Leistungen der wissenschaftlichen Photographie. Da sehen wir Aufnahmen des Sternhimmels, sowie einzelner Himmelskörper und astronomischer Erscheinungen, die nicht nur für den Fachmann von Interesse, sondern auch für den Laien sehr lehrreich sind. Dasselbe gilt für die zahlreichen Aufnahmen aus anderen Gebieten der Wissenschaft, wie Zoologie, Botanik, Mineralogie, Geologie, Physik, Chemie und Medizin. Welch große Bedeutung die Photographie mit Röntgenstrahlen für die medizinische Wissenschaft erlangt hat, das zeigen uns verschiedene Aufnahmen, welche innere Organe des menschlichen Körpers, besonders den Knochenbau, bis in die kleinsten Einzelheiten genau wiedergeben. — Eine große Zahl von Bildern gehören in das Gebiet der Länder- und Völkerkunde. — Bekanntlich hat auch die Kriminalistik die Photographie in ihren Dienst gestellt, und wie die Ausstellung zeigt, wird die Photographie als Hilfsmittel zur Ermittlung von Verbrechern auch in der Kriminalabteilung des Berliner Polizeipräsidiums mit Eifer angewandt, jedoch, wie die Erfahrung lehrt, selten mit dem beabsichtigten Erfolg.

Bei der Photographie zu wissenschaftlichen Zwecken kommt es begreiflicherweise darauf an, daß das Objekt vollkommen naturgetreu und in allen Einzelheiten klar und scharf wiedergegeben wird. Das hat die Photographie in einer Vollkommenheit erreicht, die wohl nichts zu wünschen übrig läßt. Bis vor nicht allzu langer Zeit war man der Ansicht, eine andere Aufgabe als diese, habe die Photographie nicht zu erfüllen, sie sei eine durchaus objektive und korrekte Zeichnerin und über diese Grenze hinaus werde ihre Leistungsfähigkeit niemals gehen. Dann erfuhr die Photographie mit ihrer fortgesetzten Vervollkommenung eine ständig wachsende Verbreitung. Amateure, welche die Beschäftigung mit der Photographie nicht als mühsige Spielerei betrieben, waren bestrebt, ihrem eigenen Kunstgeschmack, ihrem persönlichen Kunstempfinden mittels der photographischen Technik Ausdruck zu geben. Diese Bestrebungen wurden anfangs heftig umstritten, schließlich haben sie sich aber doch durchsetzen und Anerkennung verschafft. Im Gegensatz zu der handwerksmäßigen Ausübung der Photographie ist die künstlerische Photographie entstanden, die aus Amateuren heraus entstanden und von Amateuren ausgeht. Es gibt heute eine Anzahl von Amateuren, welche die künstlerische Photographie mit anerkanntem Ernst und Erfolg pflegen, und ebenso gibt es bereits eine Reihe von Amateuren, die sich durch gute Leistungen auf künstlerischem Gebiet einen Namen erworben haben und auf allen Ausstellungen durch Arbeiten vertreten sind.

Auf der gegenwärtigen Ausstellung nehmen die künstlerischen Arbeiten (Gruppe III) einen breiten Raum ein. Mehr als tausend Nummern weist diese Abteilung auf. Neben zahlreichen Einzelausstellungen sind Amateure aus dem Ausland mit Kollektivausstellungen vertreten. — Ohne auf eine Kritik der einzelnen Arbeiten einzugehen, kann man sagen: Der Gesamteindruck dieser Gruppe der Ausstellung ist der: Die Leistungen auf dem Gebiet der künstlerischen Photographie können sich neben den Erzeugnissen der bildenden Kunst getroßt sehen lassen. In Landschaft, Porträt und Genre sind Leistungen vorhanden, die der Laie eher für einen Kunstfertig oder eine Radierung, als für eine Photographie halten würde. Dieser Eindruck wird zunächst dadurch hervor-

gerufen, daß der Kunstphotograph weniger Wert legt auf die bekannte photographische Treue, die jedes Großhälmchen, jede Spitze an der Kleidung usw. selbst in den Schattenpartien wiedergibt, als vielmehr auf die künstlerische Wirkung und den Stimmungseffekt des Bildes. Ferner kann der landläufige Eindruck der Photographie den künstlerischen Arbeiten gegenüber dadurch nicht aufkommen, daß sie meist durch das Pigmentverfahren (Stahldruck), sowie in Gummidruck hergestellt sind. Diese Techniken unterscheiden sich von den meist gebräuchlichen photographischen Kopierverfahren dadurch, daß sie dem Künstler eine ziemlich weitgehende Freiheit in der Verteilung und Abstufung von Licht und Schatten gestatten, wodurch die Gesamtwirkung des Bildes erheblich beeinflusst wird. Auf diese Weise haben manche Aussteller Effekte erzielt, die an Rembrandtsche Radierungen erinnern.

Die seit langer Zeit erfolgten Bestrebungen, mittels der Photographie Bilder in natürlichen Farben herzustellen, scheinen in neuester Zeit von Erfolg gekrönt worden zu sein, denn wir sehen in der Ausstellung (Gruppe II) Arbeiten dieser Art von überraschender Schönheit und Natürlichkeit der Farbe. Es handelt sich hier nicht etwa um Erzeugnisse des Dreifarbenendruckes, der ja auch auf der Photographie beruht, sondern um eine rein photographische Wiedergabe der natürlichen Farben.

Reise-, Ansichts- und Momentbilder werden in Gruppe IV ausgestellt, Architektur- und technische Aufnahmen in Gruppe V, die Reproduktionsphotographie in Gruppe VI und in weiteren drei Gruppen die photographische Industrie, Literatur und Lehranstalten.

Mit schuldigem Respekt sei schließlich noch vermeldet, daß auch eine Anzahl leidenschaftlicher Mitglieder regierender Häuser sich photographierend die Zeit vertreiben und die Produkte ihrer Ruhestunden auf die Ausstellung gesandt haben. Die Ausstellungsgleitung hat in einem besonderen Saale eine Fürstehalle errichtet und dort die Arbeiten der fürstlichen Persönlichkeiten, unter denen der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches an der Spitze rangieren, untergebracht. Da sind die Arbeiten der hohen Herrschaften hübsch unter sich und das ist gut für dieselben. Die Fürstehalle liegt dem Eingang nahe und wird deshalb von jedem Besucher betreten, ehe er die künstlerische Abteilung zu sehen bekommt. Vor dem Eintritt in die Fürstehalle hat man erst alltägliche Ansichtsbilder und Produkte der photographischen Industrie gesehen. Man kann deshalb Arbeiten der hohen Herrschaften noch mit kühner Bewunderung gegenübersehen, falls man zu der großen Masse dazugehört, die alles was aus fürstlichen Händen kommt, mit demotem Staunen angafft. Aber selbst der untertänigste Bewunderer wird die fürstlichen Arbeiten anders bewerten, wenn er sie nach der Betrachtung der künstlerischen sieht, oder wenn er sie gar neben denselben gesehen hätte. Die in der Fürstehalle ausgestellten Arbeiten sind keiner Gruppe eingereiht. Als künstlerische Leistungen kann man sie nicht ansprechen, allenfalls können sie als Reise- und Ansichtsbilder gelten, denen sie ja auch räumlich am nächsten stehen.

Ein Gewölbeinsturz, bei dem nur durch einen glücklichen Zufall Menschenleben nicht gefährdet wurden, fand vorgestern Abend gegen 6 Uhr auf dem Neubau Javalidenstr. 152 statt. Dorselbst wird ein Kaufhaus errichtet, an welchem in Doppelschichten gearbeitet wird. Auf dem bereits von Steifen befreiten Jemenboden lagerten circa 5000 Mauersteine, unter deren Druck das Gewölbe vorgestern Abend nachgab und zusammenbrach. Glücklicherweise ereignete sich der Unfall in dem Augenblicke, als der Schichtwechsel der Bauarbeiter stattfand. Die erste Gruppe der Maurer hatte die gefährdete Stelle bereits verlassen, die zweite Gruppe aber die Arbeit noch nicht aufgenommen, so daß nur ein allerdings nicht unbedeutender Materialschaden verursacht wurde. Zum Zweck der Feststellung der Ursache der Unfalls wurde der Bau polizeilich gesperrt.

Bei den Bränden am Dienstag sind mehrere Feuerwehrmänner erkrankt, einige so bedenklich, daß sie sich auf Anordnung der Ärzte in ein Krankenhaus heben mußten. Die meisten haben unter der Einwirkung von Rauch und Hitze gelitten.

Unglücksfälle im Straßenverkehr.

In eigenartiger Weise verunglückte vorgestern der in der Steintorstraße 56 wohnende Kaufmann Zimmermann. Als er nachmittags die Javalidenstraße an der Ecke der Siderstraße kreuzte, glitt er plötzlich aus, und fiel gegen einen in diesem Augenblicke vorbeifahrenden Straßenbahnwagen. Er geriet dabei mit dem rechten Fuß unter den Schutzrahmen des Motorwagens und konnte erst befreit werden, nachdem mit Hilfe von Postanten der Wagen angehoben worden war. Dem Kaufmann war der Unterschenkel aufgerissen worden. Er mußte mittels Droßke nach dem Lazarus-Krankenhaus gebracht werden.

Beim Besteigen eines fahrenden Straßenbahnwagens verunglückte gestern morgen die in Charlottenburg, Fritschestraße 37 wohnende Kontoristin Elsa Henow, welche, auf dem Wege nach dem Geschäft begriffen, die Hinterplattform eines Straßenbahnwagens der Linie 80 am Stuttgarter Platz besteigen wollte. Sie glitt von dem Trittbrett ab, stürzte zu Boden und blieb besinnungslos neben den Straßenbahnplanken liegen. Fräulein H., die schwere innere Verletzungen erlitten hatte, wurde nach der Unfallstation am Zoologischen Garten und von dort nach der elterlichen Wohnung gebracht.

Außerdem ereigneten sich zwei schwere Straßenbahnunfälle, von denen einer einen tödlichen Verlauf nahm. Gegen 1/4 Uhr nachmittags verfuhr an der Ecke der Verleger- und Stephanstraße der 34jährige Schüler Alfred Stewert, Wiesenstraße 25, vor dem herannahenden Motorwagen Nr. 128 der Straßenbahnlinie 3 das Gleis zu überschreiten, wurde umgestoßen und stürzte so unglücklich, daß er mit dem Kopf und dem Oberkörper unter dem Schutzrahmen des Vorderperson zu liegen kam. Der Wagen wurde mittels Winden emporgehoben, doch konnte der Anabe nur noch als Leiche hervorgezogen werden. Ein hinzugerufener Arzt vermochte lediglich den infolge Schädelbruchs und Brustquetschung eingetretenen Tod zu konstatieren. Die Leiche wurde nach dem Leichenschauhaus übergeführt. — Der andere Straßenbahnunfall ereignete sich gegen 12 Uhr mittags in der Leonhardtstraße in Charlottenburg. Dort wollte vor dem Hause Nr. 24 der 34jährige Sohn Konrad des in der Wilmersdorferstr. 105 wohnhaften Malers Waligorski, hinter einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Straßenbahnwagen hervorkommen, die Schienen kreuzen, ohne zu beachten, daß auf dem zweiten Gleise der Motorwagen 282 der Straßenbahnlinie 80 (Richtung Schlesischer Bahnhof) herangekam. Der Anabe rannte gegen den Vorderperson des Kraftwagens, wurde umgestoßen und fiel so unglücklich, daß er unter den Schutzrahmen geriet. Der Verunglückte, der eine Quetschung des rechten Armes und eine Stoppwunde davongetragen hatte, konnte alsbald aus seiner entsetzlichen Lage befreit werden und wurde, nachdem ihm vom Arzt ein Notverband angelegt worden war, nach der elterlichen Wohnung übergeführt.

Bei einem Zusammenstoß im Straßenverkehr ist gestern morgen der Kaufherr Willi Fritsche aus der Adalbertstraße 93 schwer verunglückt. Er geriet in der Chausseestraße vor dem Schiller-Theater mit seinem Fuhrwerk gegen einen Straßenbahnwagen und wurde vom Kopf heruntergeschleudert. Er zog sich an den Unterschenkeln schwere Verletzungen zu und erhielt auf der Unfallstation IX die erste Hilfe.

Dem Pferde geschnitten und schwer verletzt wurde gestern früh der in der Simonsbrotfabrik beschäftigte Badergeselle Brinn. Er wollte gegen 5 Uhr morgens die Pferde füttern und betrat den Stall, wo er eins der Tiere in Erregung verlegte. Das Pferd schlug aus und traf B. so unglücklich am Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Als man durch das lange Ausbleiben des Badergesellen beunruhigt, nach diesem suchte, wurde er besinnungslos neben dem

Ein eigenartiger Unfall lag einer Anklage wegen achtjähriger Tötung zugrunde, die gestern den Arbeiter Konrad Rading vor die 3. Strafkammer des Landgerichts I führte.

Vorsicht bei Kautionshinterlegung!

Auf welche raffinierte Art der Kaufmann Ludwig Lorenz um sein Vermögen gebracht wurde, kam gestern vor der zweiten Kammer des Kaufmannsgerichts zur Sprache.

Der beleidigte Herrgott.

Ein betrunkenen Kesselschmied aus Gäßlingen hat in seinem Rausch geschimpft und geflucht. Dadurch soll er den lieben Herrgott beleidigt haben.

Vermischtes.

Vom St. Bureaucratismus. Die Stadt Remmingen (Schwaben) erhebt von einigen umliegenden Gemeinden jährlich je einen Reichspfennig Umlage.

Unfall einer Berliner.

Zansbrud, 25. Juli. Die Erziehlerin Frank aus Berlin ist beim Edelweissuchen abgestürzt und hat sich ziemlich erheblich verletzt.

Der tägliche Eisenbahnunfall.

Zansbrud, 25. Juli. Bei Goldrein ist ein Eisenbahnzug entgleist. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Chambers, 25. Juli. Die Ueberschwemmung des Chamonijs hat bedeutenden Schaden angerichtet. Die Verbindungen mit Italien sind vollständig unterbrochen.

Verband deutscher Barbiers, Friseur und Perückenmacher-Gehilfen. Berlin, Donnerstag, den 26. d. Mts., abends 10 Uhr: Versammlung im Lokal Schillingstr. 58.

Verband der Reisegehilfen Deutschlands. Zweigverein Charlottenburg. Heute abend Versammlung bei Weetens, Krummstr. 43.

Arbeitervereiner. Berlin. Heute abend findet im Gewerkschaftshaus eine Vereinsversammlung statt, in welcher Herr Dr. Leibholz einen Vortrag über Unfallversicherungen und deren Folgen halten wird.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet wochentags von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. Gestern 7 Uhr. Sonnabends beginnt die Sprechstunde um 8 Uhr.

§. 100. Eine Kenntnis des Versicherungsvertrages und der Statuten ist es unmöglich, ihnen darüber Bescheid zu sagen, welche Rechte oder Pflichten ihnen obliegen.

sich mit aller Kraft in der sozialistischen Bewegung zu betätigen. Nach einer kurzen Diskussion richtete der Vorsitzende Genosse Reich an die Anwesenden das Ersuchen, den Austritt aus der Landesliste möglichst zahlreich zu vollziehen und forderte zum Schluss zu lauffähiger Unterstützung für die Organisation und Presse auf.

Am 11. August findet in der Reuten Welt ein von der Sängerecke der Leipziger Wahlvereine und dem Rixdorfer Sängerkorps arrangiertes Konzert statt.

Wannsee.

Unsere Volksschule, lautete das Thema, über welches Genosse Pöhlner in einer auch von Frauen gut besuchten Volksversammlung referierte.

Gen. Wengag, Wannsee, Kirchhoffstr. 2, erklärte sich bereit, Beitrittserklärungen zum Konsumverein zu übermitteln.

Ober-Schönebeide.

Von einem Betriebsunfall ist gestern eine Arbeiterin in den Kachelwerken der K.G.G. in Ober-Schönebeide betroffen worden.

Reidrichshagen.

Ueber „Vater Staat und seine Kinder“ referierte in der letzten Mitgliederversammlung des Wahlvereins an Stelle des verhinderten Genossen Schmidt Genosse Störmer.

Röpenitz.

Eine neue Einbrecher-Gesellschaft ist wieder einmal in den östlichen Vororten aufgetaucht. In der gestrigen Nacht hatte sie ihre „Premiere“.

Neuenhagen (Ostbahn).

In der letzten gutbesuchten Generalversammlung des Wahlvereins gab Genosse Wartig nach einem Vortrage des Genossen Störmer den Halbjahresbericht.

Pantow.

Die Befähigung des neugewählten Bürgermeisters ist bereits durch die Aufsichtsbehörde erfolgt.

Für die ausgesperrten Lithographen und Steindrucker gingen beim Rixdorfer Gewerkschaftskomitee folgende Beiträge ein:

- Liste 138 5,70. Liste 394 12,50. Liste 385 6,50. Liste 396 2,10. Liste 361 1,05. Liste 367 1,40. Liste 369 1,40. Liste 370 1,40. Liste 371 1,40. Liste 372 1,40. Liste 373 1,40. Liste 374 1,40. Liste 375 1,40. Liste 376 1,40. Liste 377 1,40. Liste 378 1,40. Liste 379 1,40. Liste 380 1,40. Liste 381 1,40. Liste 382 1,40. Liste 383 1,40. Liste 384 1,40. Liste 385 1,40. Liste 386 1,40. Liste 387 1,40. Liste 388 1,40. Liste 389 1,40. Liste 390 1,40. Liste 391 1,40. Liste 392 1,40. Liste 393 1,40. Liste 394 1,40. Liste 395 1,40. Liste 396 1,40. Liste 397 1,40. Liste 398 1,40. Liste 399 1,40. Liste 400 1,40. Liste 401 1,40. Liste 402 1,40. Liste 403 1,40. Liste 404 1,40. Liste 405 1,40. Liste 406 1,40. Liste 407 1,40. Liste 408 1,40. Liste 409 1,40. Liste 410 1,40. Liste 411 1,40. Liste 412 1,40. Liste 413 1,40. Liste 414 1,40. Liste 415 1,40. Liste 416 1,40. Liste 417 1,40. Liste 418 1,40. Liste 419 1,40. Liste 420 1,40. Liste 421 1,40. Liste 422 1,40. Liste 423 1,40. Liste 424 1,40. Liste 425 1,40. Liste 426 1,40. Liste 427 1,40. Liste 428 1,40. Liste 429 1,40. Liste 430 1,40. Liste 431 1,40. Liste 432 1,40. Liste 433 1,40. Liste 434 1,40. Liste 435 1,40. Liste 436 1,40. Liste 437 1,40. Liste 438 1,40. Liste 439 1,40. Liste 440 1,40. Liste 441 1,40. Liste 442 1,40. Liste 443 1,40. Liste 444 1,40. Liste 445 1,40. Liste 446 1,40. Liste 447 1,40. Liste 448 1,40. Liste 449 1,40. Liste 450 1,40. Liste 451 1,40. Liste 452 1,40. Liste 453 1,40. Liste 454 1,40. Liste 455 1,40. Liste 456 1,40. Liste 457 1,40. Liste 458 1,40. Liste 459 1,40. Liste 460 1,40. Liste 461 1,40. Liste 462 1,40. Liste 463 1,40. Liste 464 1,40. Liste 465 1,40. Liste 466 1,40. Liste 467 1,40. Liste 468 1,40. Liste 469 1,40. Liste 470 1,40. Liste 471 1,40. Liste 472 1,40. Liste 473 1,40. Liste 474 1,40. Liste 475 1,40. Liste 476 1,40. Liste 477 1,40. Liste 478 1,40. Liste 479 1,40. Liste 480 1,40. Liste 481 1,40. Liste 482 1,40. Liste 483 1,40. Liste 484 1,40. Liste 485 1,40. Liste 486 1,40. Liste 487 1,40. Liste 488 1,40. Liste 489 1,40. Liste 490 1,40. Liste 491 1,40. Liste 492 1,40. Liste 493 1,40. Liste 494 1,40. Liste 495 1,40. Liste 496 1,40. Liste 497 1,40. Liste 498 1,40. Liste 499 1,40. Liste 500 1,40. Liste 501 1,40. Liste 502 1,40. Liste 503 1,40. Liste 504 1,40. Liste 505 1,40. Liste 506 1,40. Liste 507 1,40. Liste 508 1,40. Liste 509 1,40. Liste 510 1,40. Liste 511 1,40. Liste 512 1,40. Liste 513 1,40. Liste 514 1,40. Liste 515 1,40. Liste 516 1,40. Liste 517 1,40. Liste 518 1,40. Liste 519 1,40. Liste 520 1,40. Liste 521 1,40. Liste 522 1,40. Liste 523 1,40. Liste 524 1,40. Liste 525 1,40. Liste 526 1,40. Liste 527 1,40. Liste 528 1,40. Liste 529 1,40. Liste 530 1,40. Liste 531 1,40. Liste 532 1,40. Liste 533 1,40. Liste 534 1,40. Liste 535 1,40. Liste 536 1,40. Liste 537 1,40. Liste 538 1,40. Liste 539 1,40. Liste 540 1,40. Liste 541 1,40. Liste 542 1,40. Liste 543 1,40. Liste 544 1,40. Liste 545 1,40. Liste 546 1,40. Liste 547 1,40. Liste 548 1,40. Liste 549 1,40. Liste 550 1,40. Liste 551 1,40. Liste 552 1,40. Liste 553 1,40. Liste 554 1,40. Liste 555 1,40. Liste 556 1,40. Liste 557 1,40. Liste 558 1,40. Liste 559 1,40. Liste 560 1,40. Liste 561 1,40. Liste 562 1,40. Liste 563 1,40. Liste 564 1,40. Liste 565 1,40. Liste 566 1,40. Liste 567 1,40. Liste 568 1,40. Liste 569 1,40. Liste 570 1,40. Liste 571 1,40. Liste 572 1,40. Liste 573 1,40. Liste 574 1,40. Liste 575 1,40. Liste 576 1,40. Liste 577 1,40. Liste 578 1,40. Liste 579 1,40. Liste 580 1,40. Liste 581 1,40. Liste 582 1,40. Liste 583 1,40. Liste 584 1,40. Liste 585 1,40. Liste 586 1,40. Liste 587 1,40. Liste 588 1,40. Liste 589 1,40. Liste 590 1,40. Liste 591 1,40. Liste 592 1,40. Liste 593 1,40. Liste 594 1,40. Liste 595 1,40. Liste 596 1,40. Liste 597 1,40. Liste 598 1,40. Liste 599 1,40. Liste 600 1,40. Liste 601 1,40. Liste 602 1,40. Liste 603 1,40. Liste 604 1,40. Liste 605 1,40. Liste 606 1,40. Liste 607 1,40. Liste 608 1,40. Liste 609 1,40. Liste 610 1,40. Liste 611 1,40. Liste 612 1,40. Liste 613 1,40. Liste 614 1,40. Liste 615 1,40. Liste 616 1,40. Liste 617 1,40. Liste 618 1,40. Liste 619 1,40. Liste 620 1,40. Liste 621 1,40. Liste 622 1,40. Liste 623 1,40. Liste 624 1,40. Liste 625 1,40. Liste 626 1,40. Liste 627 1,40. Liste 628 1,40. Liste 629 1,40. Liste 630 1,40. Liste 631 1,40. Liste 632 1,40. Liste 633 1,40. Liste 634 1,40. Liste 635 1,40. Liste 636 1,40. Liste 637 1,40. Liste 638 1,40. Liste 639 1,40. Liste 640 1,40. Liste 641 1,40. Liste 642 1,40. Liste 643 1,40. Liste 644 1,40. Liste 645 1,40. Liste 646 1,40. Liste 647 1,40. Liste 648 1,40. Liste 649 1,40. Liste 650 1,40. Liste 651 1,40. Liste 652 1,40. Liste 653 1,40. Liste 654 1,40. Liste 655 1,40. Liste 656 1,40. Liste 657 1,40. Liste 658 1,40. Liste 659 1,40. Liste 660 1,40. Liste 661 1,40. Liste 662 1,40. Liste 663 1,40. Liste 664 1,40. Liste 665 1,40. Liste 666 1,40. Liste 667 1,40. Liste 668 1,40. Liste 669 1,40. Liste 670 1,40. Liste 671 1,40. Liste 672 1,40. Liste 673 1,40. Liste 674 1,40. Liste 675 1,40. Liste 676 1,40. Liste 677 1,40. Liste 678 1,40. Liste 679 1,40. Liste 680 1,40. Liste 681 1,40. Liste 682 1,40. Liste 683 1,40. Liste 684 1,40. Liste 685 1,40. Liste 686 1,40. Liste 687 1,40. Liste 688 1,40. Liste 689 1,40. Liste 690 1,40. Liste 691 1,40. Liste 692 1,40. Liste 693 1,40. Liste 694 1,40. Liste 695 1,40. Liste 696 1,40. Liste 697 1,40. Liste 698 1,40. Liste 699 1,40. Liste 700 1,40. Liste 701 1,40. Liste 702 1,40. Liste 703 1,40. Liste 704 1,40. Liste 705 1,40. Liste 706 1,40. Liste 707 1,40. Liste 708 1,40. Liste 709 1,40. Liste 710 1,40. Liste 711 1,40. Liste 712 1,40. Liste 713 1,40. Liste 714 1,40. Liste 715 1,40. Liste 716 1,40. Liste 717 1,40. Liste 718 1,40. Liste 719 1,40. Liste 720 1,40. Liste 721 1,40. Liste 722 1,40. Liste 723 1,40. Liste 724 1,40. Liste 725 1,40. Liste 726 1,40. Liste 727 1,40. Liste 728 1,40. Liste 729 1,40. Liste 730 1,40. Liste 731 1,40. Liste 732 1,40. Liste 733 1,40. Liste 734 1,40. Liste 735 1,40. Liste 736 1,40. Liste 737 1,40. Liste 738 1,40. Liste 739 1,40. Liste 740 1,40. Liste 741 1,40. Liste 742 1,40. Liste 743 1,40. Liste 744 1,40. Liste 745 1,40. Liste 746 1,40. Liste 747 1,40. Liste 748 1,40. Liste 749 1,40. Liste 750 1,40. Liste 751 1,40. Liste 752 1,40. Liste 753 1,40. Liste 754 1,40. Liste 755 1,40. Liste 756 1,40. Liste 757 1,40. Liste 758 1,40. Liste 759 1,40. Liste 760 1,40. Liste 761 1,40. Liste 762 1,40. Liste 763 1,40. Liste 764 1,40. Liste 765 1,40. Liste 766 1,40. Liste 767 1,40. Liste 768 1,40. Liste 769 1,40. Liste 770 1,40. Liste 771 1,40. Liste 772 1,40. Liste 773 1,40. Liste 774 1,40. Liste 775 1,40. Liste 776 1,40. Liste 777 1,40. Liste 778 1,40. Liste 779 1,40. Liste 780 1,40. Liste 781 1,40. Liste 782 1,40. Liste 783 1,40. Liste 784 1,40. Liste 785 1,40. Liste 786 1,40. Liste 787 1,40. Liste 788 1,40. Liste 789 1,40. Liste 790 1,40. Liste 791 1,40. Liste 792 1,40. Liste 793 1,40. Liste 794 1,40. Liste 795 1,40. Liste 796 1,40. Liste 797 1,40. Liste 798 1,40. Liste 799 1,40. Liste 800 1,40. Liste 801 1,40. Liste 802 1,40. Liste 803 1,40. Liste 804 1,40. Liste 805 1,40. Liste 806 1,40. Liste 807 1,40. Liste 808 1,40. Liste 809 1,40. Liste 810 1,40. Liste 811 1,40. Liste 812 1,40. Liste 813 1,40. Liste 814 1,40. Liste 815 1,40. Liste 816 1,40. Liste 817 1,40. Liste 818 1,40. Liste 819 1,40. Liste 820 1,40. Liste 821 1,40. Liste 822 1,40. Liste 823 1,40. Liste 824 1,40. Liste 825 1,40. Liste 826 1,40. Liste 827 1,40. Liste 828 1,40. Liste 829 1,40. Liste 830 1,40. Liste 831 1,40. Liste 832 1,40. Liste 833 1,40. Liste 834 1,40. Liste 835 1,40. Liste 836 1,40. Liste 837 1,40. Liste 838 1,40. Liste 839 1,40. Liste 840 1,40. Liste 841 1,40. Liste 842 1,40. Liste 843 1,40. Liste 844 1,40. Liste 845 1,40. Liste 846 1,40. Liste 847 1,40. Liste 848 1,40. Liste 849 1,40. Liste 850 1,40. Liste 851 1,40. Liste 852 1,40. Liste 853 1,40. Liste 854 1,40. Liste 855 1,40. Liste 856 1,40. Liste 857 1,40. Liste 858 1,40. Liste 859 1,40. Liste 860 1,40. Liste 861 1,40. Liste 862 1,40. Liste 863 1,40. Liste 864 1,40. Liste 865 1,40. Liste 866 1,40. Liste 867 1,40. Liste 868 1,40. Liste 869 1,40. Liste 870 1,40. Liste 871 1,40. Liste 872 1,40. Liste 873 1,40. Liste 874 1,40. Liste 875 1,40. Liste 876 1,40. Liste 877 1,40. Liste 878 1,40. Liste 879 1,40. Liste 880 1,40. Liste 881 1,40. Liste 882 1,40. Liste 883 1,40. Liste 884 1,40. Liste 885 1,40. Liste 886 1,40. Liste 887 1,40. Liste 888 1,40. Liste 889 1,40. Liste 890 1,40. Liste 891 1,40. Liste 892 1,40. Liste 893 1,40. Liste 894 1,40. Liste 895 1,40. Liste 896 1,40. Liste 897 1,40. Liste 898 1,40. Liste 899 1,40. Liste 900 1,40. Liste 901 1,40. Liste 902 1,40. Liste 903 1,40. Liste 904 1,40. Liste 905 1,40. Liste 906 1,40. Liste 907 1,40. Liste 908 1,40. Liste 909 1,40. Liste 910 1,40. Liste 911 1,40. Liste 912 1,40. Liste 913 1,40. Liste 914 1,40. Liste 915 1,40. Liste 916 1,40. Liste 917 1,40. Liste 918 1,40. Liste 919 1,40. Liste 920 1,40. Liste 921 1,40. Liste 922 1,40. Liste 923 1,40. Liste 924 1,40. Liste 925 1,40. Liste 926 1,40. Liste 927 1,40. Liste 928 1,40. Liste 929 1,40. Liste 930 1,40. Liste 931 1,40. Liste 932 1,40. Liste 933 1,40. Liste 934 1,40. Liste 935 1,40. Liste 936 1,40. Liste 937 1,40. Liste 938 1,40. Liste 939 1,40. Liste 940 1,40. Liste 941 1,40. Liste 942 1,40. Liste 943 1,40. Liste 944 1,40. Liste 945 1,40. Liste 946 1,40. Liste 947 1,40. Liste 948 1,40. Liste 949 1,40. Liste 950 1,40. Liste 951 1,40. Liste 952 1,40. Liste 953 1,40. Liste 954 1,40. Liste 955 1,40. Liste 956 1,40. Liste 957 1,40. Liste 958 1,40. Liste 959 1,40. Liste 960 1,40. Liste 961 1,40. Liste 962 1,40. Liste 963 1,40. Liste 964 1,40. Liste 965 1,40. Liste 966 1,40. Liste 967 1,40. Liste 968 1,40. Liste 969 1,40. Liste 970 1,40. Liste 971 1,40. Liste 972 1,40. Liste 973 1,40. Liste 974 1,40. Liste 975 1,40. Liste 976 1,40. Liste 977 1,40. Liste 978 1,40. Liste 979 1,40. Liste 980 1,40. Liste 981 1,40. Liste 982 1,40. Liste 983 1,40. Liste 984 1,40. Liste 985 1,40. Liste 986 1,40. Liste 987 1,40. Liste 988 1,40. Liste 989 1,40. Liste 990 1,40. Liste 991 1,40. Liste 992 1,40. Liste 993 1,40. Liste 994 1,40. Liste 995 1,40. Liste 996 1,40. Liste 997 1,40. Liste 998 1,40. Liste 999 1,40. Liste 1000 1,40. Summa: 709,41 M.

Für die ausgesperrten Buchbinder gingen bisher ein:

- Liste 602 1,40. Liste 603 1,40. Liste 604 1,40. Liste 605 1,40. Liste 606 1,40. Liste 607 1,40. Liste 608 1,40. Liste 609 1,40. Liste 610 1,40. Liste 611 1,40. Liste 612 1,40. Liste 613 1,40. Liste 614 1,40. Liste 615 1,40. Liste 616 1,40. Liste 617 1,40. Liste 618 1,40. Liste 619 1,40. Liste 620 1,40. Liste 621 1,40. Liste 622 1,40. Liste 623 1,40. Liste 624 1,40. Liste 625 1,40. Liste 626 1,40. Liste 627 1,40. Liste 628 1,40. Liste 629 1,40. Liste 630 1,40. Liste 631 1,40. Liste 632 1,40. Liste 633 1,40. Liste 634 1,40. Liste 635 1,40. Liste 636 1,40. Liste 637 1,40. Liste 638 1,40. Liste 639 1,40. Liste 640 1,40. Liste 641 1,40. Liste 642 1,40. Liste 643 1,40. Liste 644 1,40. Liste 645 1,40. Liste 646 1,40. Liste 647 1,40. Liste 648 1,40. Liste 649 1,40. Liste 650 1,40. Liste 651 1,40. Liste 652 1,40. Liste 653 1,40. Liste 654 1,40. Liste 655 1,40. Liste 656 1,40. Liste 657 1,40. Liste 658 1,40. Liste 659 1,40. Liste 660 1,40. Liste 661 1,40. Liste 662 1,40. Liste 663 1,40. Liste 664 1,40. Liste 665 1,40. Liste 666 1,40. Liste 667 1,40. Liste 668 1,40. Liste 669 1,40. Liste 670 1,40. Liste 671 1,40. Liste 672 1,40. Liste 673 1,40. Liste 674 1,40. Liste 675 1,40. Liste 676 1,40. Liste 677 1,40. Liste 678 1,40. Liste 679 1,40. Liste 680 1,40. Liste 681 1,40. Liste 682 1,40. Liste 683 1,40. Liste 684 1,40. Liste 685 1,40. Liste 686 1,40. Liste 687 1,40. Liste 688 1,40. Liste 689 1,40. Liste 690 1,40. Liste 691 1,40. Liste 692 1,40. Liste 693 1,40. Liste 694 1,40. Liste 695 1,40. Liste 696 1,40. Liste 697 1,40. Liste 698 1,40. Liste 699 1,40. Liste 700 1,40. Liste 701 1,40. Liste 702 1,40. Liste 703 1,40. Liste 704 1,40. Liste 705 1,40. Liste 706 1,40. Liste 707 1,40. Liste 708 1,40. Liste 709 1,40. Liste 710 1,40. Liste 711 1,40. Liste 712 1,40. Liste 713 1,40. Liste 714 1,40. Liste 715 1,40. Liste 716 1,40. Liste 717 1,40. Liste 718 1,40. Liste 719 1,40. Liste 720 1,40. Liste 721 1,40. Liste 722 1,40. Liste 723 1,40. Liste 724 1,40. Liste 725 1,40. Liste 726 1,40. Liste 727 1,40. Liste 728 1,40. Liste 729 1,40. Liste 730 1,40. Liste 731 1,40. Liste 732 1,40. Liste 733 1,40. Liste 734 1,40. Liste 735 1,40. Liste 736 1,40. Liste 737 1,40. Liste 738 1,40. Liste 739 1,40. Liste 740 1,40. Liste 741 1,40. Liste 742 1,40. Liste 743 1,40. Liste 744 1,40. Liste 745 1,40. Liste 746 1,40. Liste 747 1,40. Liste 748 1,40. Liste 749 1,40. Liste 750 1,40. Liste 751 1,40. Liste 752 1,40. Liste 753 1,40. Liste 754 1,40. Liste 755 1,40. Liste 756 1,40. Liste 757 1,40. Liste 758 1,40. Liste 759 1,40. Liste 760 1,40. Liste 761 1,40. Liste 762 1,40. Liste 763 1,40. Liste 764 1,40. Liste 765 1,40. Liste 766 1,40. Liste 767 1,40. Liste 768 1,40. Liste 769 1,40. Liste 770 1,40. Liste 771 1,40. Liste 772 1,40. Liste 773 1,40. Liste 774 1,40. Liste 775 1,40. Liste 776 1,40. Liste 777 1,40. Liste 778 1,40. Liste 779 1,40. Liste 780 1,40. Liste 781 1,40. Liste 782 1,40. Liste 783 1,40. Liste 784 1,40. Liste 785 1,40. Liste 786 1,40. Liste 787 1,40. Liste 788 1,40. Liste 789 1,40. Liste 790 1,40. Liste 791 1,40. Liste 792 1,40. Liste 793 1,40. Liste 794 1,40. Liste 795 1,40. Liste 796 1,40. Liste 797 1,40. Liste 798 1,40. Liste 799 1,40. Liste 800 1,40. Liste 801 1,40. Liste 802 1,40. Liste 803 1,40. Liste 804 1,40. Liste 805 1,40. Liste 806 1,40. Liste 807 1,40. Liste 808 1,40. Liste 809 1,40. Liste 810 1,40. Liste 811 1,40. Liste 812 1,40. Liste 813 1,40. Liste 814 1,40. Liste 815 1,40. Liste 816 1,40. Liste 817 1,40. Liste 818 1,40. Liste 819 1,40. Liste 820 1,40. Liste 821 1,40. Liste 822 1,40. Liste 823 1,40. Liste 824 1,40. Liste 825 1,40. Liste 826 1,40. Liste 827 1,40. Liste 828 1,40. Liste 829 1,40. Liste 830 1,40. Liste 831 1,40. Liste 832 1,40. Liste 833 1,40. Liste 834 1,40. Liste 835 1,40. Liste 836 1,40. Liste 837 1,40. Liste 838 1,40. Liste 839 1,40. Liste 840 1,40. Liste 841 1,40. Liste 842 1,40. Liste 843 1,40. Liste 844 1,40. Liste 845 1,40. Liste 846 1,40. Liste 847 1,40. Liste 848 1,40. Liste 849 1,40. Liste 850 1,40. Liste 851 1,40. Liste 852 1,40. Liste 853 1,40. Liste 854 1,40. Liste 855 1,40. Liste 856 1,40. Liste 857 1,40. Liste 858 1,40. Liste 859 1,40. Liste 860 1,40. Liste 861 1,40. Liste 862 1,40. Liste 863 1,40. Liste 864 1,40. Liste 865 1,40. Liste 866 1,40. Liste 867 1,40. Liste 868 1,40. Liste 869 1,40. Liste 870 1,40. Liste 871 1,40. Liste 872 1,40. Liste 873 1,40. Liste 874 1,40. Liste 875 1,40. Liste 876 1,40. Liste 877 1,40. Liste 878 1,40. Liste 879 1,40. Liste 880 1,40. Liste 881 1,40. Liste 882 1,40. Liste 883 1,40

Rückl. Wahrend ist § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Danach ist für eine angemessene Zeit das Gehalt weiter zu zahlen. Ob in Ihrem Falle 14 Tage oder 6 Wochen angemessen sind, hängt lediglich davon ab, wie lange Ihr Sohn sich im Dienste befindet. Bei etwa fünfjähriger Dienstzeit würden 8, bei sechsjähriger Dienstzeit 14 Tage als angemessen erachtet werden, indes kann das Gericht auch anders entscheiden. — **A. Rein.** — **Zwei Bettende II.** Der „Vorwärts“ hat von seinem Bestehen am 1. April bis zum 30. November 1884 1 M., vom 1. Dezember 1884 bis zum 28. Februar 1890 1,35 M. und vom 1. März 1890 ab 1,10 M. monatlich im Abonnement gefordert. Dieser Preis ist trotz der erheblichen Aufgehaltung des Blattes nicht erhöht worden. — **H. Z. 100.** Die Forderung ist verjährt. — **Streit 100.** Wiederholtes Zutrittnehmen kann dann als Entlassungsgrund geltend gemacht werden, wenn ausdrücklich auf die eventuelle Entlassung aufmerksam gemacht ist. — **R. G. 45.** Wenn über 2000 M. der Jahresverdienst beträgt: ja. — **R. G. 10. Sa. — H. S. 50.** 1. Da ein gerichtliches Anvertrauen der Vaterherrschaft vorliegt, so würde nur die Unmöglichkeit der Vaterherrschaft in einem Vertrag geltend gemacht werden können; der Beweis ist in Ihrem Fall kaum zu führen. 2. Die Ehefrau haftet nicht für die Schulden ihres Mannes. — **C. Z. 30.** Der Durchschlittener einer Wohnung von 3 Zimmern und Küche in den drei von Ihnen angegebenen benachbarten Städten richtet sich nach der Lage der Wohnung. Die Preise schwanken zwischen 200 und 300 Mark. — **R. G. 100.** Die Anzahl ist uns nicht bekannt. Staatsaufsicht für Schwindelbetrüger bietet keinerlei Garantie. Alle Schwindelbetrüger stehen unter Staatsaufsicht. Eine Kasse, die besonders betont, daß sie unter Staatsaufsicht steht, hat die Vermutung eines Schwindelbetrügers für sich. — **C. G.** **Neuenhagen.** 1. und 2. Ja. 3. Es kommt auf den Betrag des Untergeltes und die Rechte der Kommission und ihrer Mitglieder nach den Gemeindefestsetzungen an. 4. Bis zu 3. 5. 30 von Fall zu Fall zu entscheiden. — **Hermann 17.** Leipzig. — **G. V. S.** Die Kasse würde voraussichtlich zur Zahlung nicht verpflichtet werden, weil die Auslegung des § 6 des Krankentafelgesetzes in der Regel dahin geht, daß Neuenhagen usw. nicht mehr als Grundhändler kosten sollen. — **D. Z. 77.** Auf niederbayerischer Wunsch erscheint des Sonntags die „Neue Welt“ an Stelle der Unterhaltungsbeilage.

Berliner Marktpreise. Aus dem amtlichen Bericht der städtischen Marktstellen-Direktion. (Großhandel.) Rindfleisch Ia 70-74 pr. 100 Pfd., IIa 64-69, IIIa 58-62, IVa 52-56, englische Rullen 0,00, dänische Rullen 0,00, holländische Rullen 0,00, Kalbfleisch, Doppelländer 100-110, Ia 84-90, IIa 74-82, IIIa 62-72, Hammelfleisch Ia 80-85, IIa 70-78, Schweinefleisch 65-71, Rebhühner Ia per Pfd. 0,60-0,75, IIa 0,40-0,57, Rotwild Ia mit Abschneidung per Pfd. 0,00, IIa 0,00, Damwild 0,62, Wildschwein per Pfd. 0,50, Ferkel per Pfd. 0,40, Kanarienvogel per Stück 0,25-0,60, Wänter Ia per Stück 0,80-1,00, IIa 0,60, Strickenten p. Stück 0,30-0,60, Gänse 0,50, Hühner, alle, per Stück 0,00, alte IIa 1,40-1,60, junge, p. Stück 0,60 bis 1,00, Tauben, junge, pr. Stück 0,35-0,52, alte 0,00, Enten, junge Ia p. Stück 1,50-2,25, IIa 0,00, alte, p. Stück 0,00, Damburger, junge, p. Stück 2,50, Wänter Ia, per Pfd. 0,90-0,65, per Stück 3,00-4,20, Heide per 100 Pfd. 100-117, Jander 0,00, Schlei 99-115, Heide 62-70, Halm, groß 115, mittel 100-106, Klein-mittel 0,00, unsortiert 75-86, Pflügen 0,00, Körner 110, Barly, kleine 74, Karawansien 92, Dunte 100, 60, Rindern, romm. I. per Schock 9,00, Meier, Stiege Ia 4-6, da, mittel per Rüte 2-3, da klein per Rüte 0,00, Bäcklinge, per Ball Meier 3-6,00, Straußhühner 5-6, Halm, groß pro Pfd. 1,10-1,20, mittelgroß 0,80-1,00, klein 0,50-0,60, Geringe der Schock 4-5, Schellische Rüte 2-4, Sardellen, 1902er, per Anker 80,00, 1904er 85,00, 1905er 80,00, Schottische Rollbringe 1905 0,00, large 40-44, fall 36-38, mod. 35-42, deutsche 37-44, Geringe, neue Rüte, per 7/8, Ia 60-120, Dummern, IIa, 100 Pfd. 0,00, Krebse, per Schock, große 17-18, mittel 12-17, kleine 4,50-5,50, unsortiert 0,00, Gänse, mittel 0,00, Eier, Land-, per Schock 3,00-3,10, Butter per 100 Pfd., Ia 114-116, IIa 110-113, IIIa 105-108, abfallende 96 bis 100, Saure Gurken, neue, Schock 4,00, Pfeffergurken 4,50, Kartoffeln per 100 Pfd., neue runde 2,50-3,00, neue blaue 3,00-3,50, Rosen 2,00-2,25, neue Herbst 2,50-3, Spinat, per 100 Pfd. 12-15, Karotten per Schock 2,50 bis 3,00, Kohlrabi, per Schock 0,75-1,00, Rettig, daun., per Schock 2,40-4,80, Radishes, per Schock 0,00-0,70, Salat, per Schock 1,50-2,00, Bohnen (grüne), per 100 Pfd. 3-9, Bohnenbohnen 7-12, Spitzbohnen 3-5, Schoten (grüne), per 100 Pfd. 8-15, Pfefferlinge per 100 Pfd. 20-23, Knoblauch per Schock 2,50-3,00, Stangenbohnen per Pfd. 1,00-2,00, Birnenlohl per

Wandel 1,00-1,50, Rappeln per Wandel 2-3, Weißkohl per Wandel 2-3, Steinpilze p. 100 Pfd. 25-30, Gurken, Berliner, Schock 1,75-2,50, da, Endege-Schock 2,00-2,50, Kohlraben, Wandel 1,00-1,25, Nohannisbeeren, süße, weiche, per 100 Pfd. 8-11, da, rote 10-12, Birnen, italienische per 100 Pfd. 14-33, schellische 10-20, Äpfeln, 100 Pfd. 0,00, Äpfeln, per 100 Pfd. 14-18, italienische 12-15, Stachelbeeren per 100 Pfd. 10-18, Preiselbeeren 12-20, Kirschen, 100 Pfd. 0,00, Ruten, Berberische 15-25, Berberische Glas- 15-17, Ratten 20-30, da, laute 12-17, Schellische 8-20, Krupen- 18-20, Himbeeren, Berberische per 100 Pfd. 25-35, Stachelbeeren per 100 Pfd. 12-15, Erdbeeren, per 100 Pfd. Hamburger 25-35, Heide 15-20, Wald- 100 Pfd. 45-60, Pflanzen, Hal runde dunkle per 100 Pfd. 22-25, Hal lange gelbe per 100 Pfd. 15-22, Hal runde per 100 Pfd. 15-22, Nüssen, Weisses 300 Stück 11,00-16,00, 300 Stück 14,00-16,00, 200 Stück 7,00-12,00, 420 Stück, Klein 7,00.

Witterungsübersicht vom 25. Juli 1906, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer hohes mm	Wind- richtung	Windstärke	Wetter	Stationen	Barometer hohes mm	Wind- richtung	Windstärke	Wetter	Temp. in C in 6 u. 12 u. 6 u. 12 u.
Swinemünde	761,8		1 bedekt	18	Saparanda	764,9		2 wolllig	17	
Damberg	763,9		4 bedekt	14	Bielefeld	761,9		1 wolllig	18	
Berlin	761,9		2 Regen	18	Essen	766,0		1 heiter	15	
Frankfurt a. M.	762,2		3 bedekt	19	Eberbach	765,2		1 wolllig	13	
München	760,2		3 bedekt	19	Paris	766,9		2 wolllig	15	
Wien	759,2		2 heiter	22						

Wetter-Prognose für Donnerstag, den 26. Juli 1906.
Wärter kühl, am Tage etwas wärmer, trocken und vielfach heiter bei schwachen südlichen Winden.
Berliner Wetterbureau

Silber-Hochzeit
ersch. heute im gesunden Alter das Ehepaar
Richard Nagel u. Frau
geb. Def.
Die dankbaren Kinder
Willy, Bruno, Frieda u. Fräulein Hedwig Oestreich.
Berlin-Schöneberg, den 26. 7. 1906.
Grunewaldstr. 44. 1715

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 2. Berliner Reichstagswahlkreis.
Am 24. Juli verschied unser treues Mitglied, der Schriftfeger
Paul Jagaciak
Bezirk 108, Gneisenstraße 25.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle des Kantals-Kirchhofes in Dandorf aus statt.
Im zahlreiche Beteiligung erucht
238/20 **Der Vorstand.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeigen.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Dreher
Ernst Wunderlich
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Heilands-Kirchhofes in Blöcherstraße aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Nach kurzem aber schwerem Leiden verschied am Mittwoch früh mein bezugsreicher Mann und unser treuer Vater, der Restaurateur
Karl Knappe
im 43. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Marie Knappe
und Kinder
Al. Kurstr. 11-12.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Berderischen Kirchhofes, Bergmannstraße, aus statt.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser
Wilhelm Arndt
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Friedens-Kirchhofes in Nieder-Schönhausen-Kordens aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter
Zweigverein Berlin. Sektion I.
Am 25. Juli starb nach langen Leiden unser Kollege und langjähriger Mitglied
Hermann Pachnicke
(Patzschhof 1)
im Alter von 59 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom St. Hedwigs-Krankenhaus, Or. Hamburgerstr. 5-11, aus nach dem Friedhof in Köpenick aus statt.
Befriedigte Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser
Wilhelm Arndt
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Friedens-Kirchhofes in Nieder-Schönhausen-Kordens aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Spenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes
Johann Ingelmann
sage ich allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere dem sozialdemokratischen Wahlverein des vierten Wahlkreises und den Genossen vom 151. Stadtebezirk meinen tiefgefühlten Dank.
1525
Witwe Joh. Ingelmann u. Kind.

Sozialdemokratisch. Wahlverein des 6. Berliner Wahlkreises.
Todes-Anzeige.
Am 24. d. M. verstarb unser Mitglied, der Schlosser
Wilhelm Arndt
Lorzingstraße 9.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Juli, nachmittags 5 Uhr auf dem Friedhof der Friedens-Gemeinde in Kordens aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung erucht
Der Vorstand.

Am 21. d. M. verstarb nach langen Leiden unser langjähriger Mitglied, der Tischler
Hermann Hübner
im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre. 1921
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26., um 2 Uhr von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.
Ehre seinem Andenken!
Die Möbelfabrik „Eiche“.

Unsern tiefgefühlten Dank für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Anwesenheit und Spenden bei der Beerdigung unserer untergehlichen Tochter
Martha
sprechen wir allen Bekannten, Freunden und Verwandten aus, insbesondere den Genossen Schönbergs, dem Gesangsverein „Freiheit West“, sowie den Kolleginnen der Rodentiers-Bedmann und Maison Ronde Le Liège Cie. 18202
Die trauernden Hinterbliebenen.
Robert Schmidt nebst Frau.

Dankfagung.
Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und Vaters, des Drehers
Joseph Schwarz
sagen wir allen Verwandten u. Freunden insbesondere den Kollegen der Werkstatt des Herrn G. Schwarz, den Genossen des 4. Wahlkreises (108. Bezirk), dem Holzarbeiter-Verband, der Wg. Frankfurt u. Eisenbahn der deutschen Drehtler u. Berufsgenossen, Hamburg, Berlin K. und der Rührerbörse (Koblenstraße) unseren innigsten Dank.
M. Schwarz u. Sohn, Wabnitz 6.

Dr. Simmel, Prinsenzstr. 41, Spezialarzt für 137/15 **Haut- und Harnleiden.** 10-2, 5-7, Sonntag 10-12, 2-4.

Hygienische
Bedarfsartikel, Neues Katalog
M. Empfänger, A. Prof. grat. u. H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW, Friedrichstraße 91/92.

Alle Wanzen
werden nicht nur durch einen Mittel vollständig vertilgt. — 31. 50 P. u. 1.00. — Übers. Schwaben, Ratten, Kravatten, Blattläuse usw. Schadet 30 P. u. 60 P. u. 1.00. 12302
Zahlreiche Anerkennungen.
1000 Mark Belohnung
zahlt denjenigen, der mit einem Richtigem nachweist. Nur allein zahlt bei **Hugo Barth**, Projekte, jetzt Drummstr. 14, früher Nr. 81.

Es gibt andere Cigaretten derselben Qualität —
Es gibt andere Cigaretten zum gleichen Preise —
Aber es gibt keine derselben Qualität zum gleichen Preise wie

JOSETTI CIGARETTEN

Dies ist der Grund warum sich Josetti-Cigaretten unter wirklichen Kennern der grössten Popularität erfreuen. Cigaretten, die ihnen in Aroma und gehaltvollem, vollsaftigem und doch mildem Geschmack gleichkommen, kosten zweimal so viel — oder mehr.

Josetti

Josetti-Juno 10 St. 20 Pfg.
Josetti-Griseldis 10 St. 30 Pfg.

H. & P. Uder, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 5.
Tabak-Großhandlung u. Tabakfabrik.
Fabrik-Lager sämtlicher gangbaren Kan- u. Schnupftabake.
Spezialität: **Nordhäuser Kautabak.**
Rathor Schnupftabake: Ehasogger, Kowner, Kardinal, Karotten usw. stets frisch zu billigsten Engrospreisen.
Neu! Neu aufgenommen: Neu!
Berliner Luft (Detailpreis: Paket 10 P.)
erkl. Qualität-Schnupftabak aus den Tabakfabriken von **Joseph Doms**, Rathor.
1065L* Amt 4, 3014.

Dr. Schünemann
Spezial-Arzt für **Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten.**
Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr. 10-2, 5-7, Sonntag 10-12 Uhr

Billige Rohabake.
Max Jacoby, Streitzorstr. 52.
Steppdecken
13271
Gelegenheitskauf!
Bunt Kattun Kemata für 285
Similiseide in den Farben rot, blau, oliv 485 675
Wollatlas 1525 700
Bunte Normal-Schlafdecken 150 250 350
Wolldecken ganz dick 900 400
Spezial-Haus **Emil Lefèvre**, Branienstraße 158, Berlin S.

Berliner Mumme Caramel-Malz-Bier
alkoholarm in Flasern u. Flaschen pasteurisiert
Vorzügliches Kräftigungsmittel f. Rekonvaleszenten u. Kranke. erfrischend bekömmlich
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Brauerei Weißensee Gust. Enders.

Wie sollen wir unsere Kinder ohne Prügel erziehen?
Von **S. Borchardt**
Preis 30 Pfennig
Der Verfasser geht von dem Gedanken aus, daß das Prügeln in der Schule zu verwerfen ist, daß aber auch das Prügeln der Kinder im Hause für die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes verberlich ist. Er gibt vielfache Anregungen, wie die Eltern ihre Kinder ohne Prügel erziehen können.
Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin.

Sektion der Gips- und Zementbranche.

Freitag, 27. d. M., abds. 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (großer Saal):

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Antrag der Gruppe der Zementierer um Wiederaufnahme der Hilfsarbeiter in unserer Organisation.
2. Abrechnung vom II. Quartal 1906.
3. Verschiedenes.

Um rege Beteiligung ersucht
Mitgliedsbuch legitimiert. 146/4
Der Sektionsvorstand.

Fliesenleger und Hilfsarbeiter.

Freitag, den 27. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Gemeinsame Versammlung

der Fliesenleger und Hilfsarbeiter Berlins und Umgegend im Neuen Klubhause, Kommandantenstraße 72.

Tagesordnung: 1. Bericht von der Sitzung vor dem Einigungsamt. 2. Diskussion.

3. Unser weiteres Vorgehen gegen die sogenannten „Zubunternehmer“.

Alle Berufsgenossen, die sich als solche durch Organisationsbuch legitimieren können, haben Zutritt. Um vollzähliges Erscheinen ersucht. [265/10] J. A. Herm. Püttlich.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Bureau SO., Engel-Ufer 15 (Gewerkschaftshaus). Fernsprecher Amt 4, 3578.

Achtung! Tischbranche! Achtung!

Donnerstag, 26. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Boerter, Weberstr. 17

Vertrauensmänner-Versammlung

Tages-Ordnung: 89/119*

1. Fortsetzung der Prüfung des Tarifs.
2. Werkstattangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Die Vororte sind ganz besonders dazu eingeladen.

Donnerstag, den 26. Juli 1906, abends 8 1/2 Uhr, im Rosenhaller Hof, Rosenhallerstraße 11-12

Branchen-Versammlung der Stellmacher

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen W. G. Borge über „Bibel und Babel“.
2. Diskussion.
3. Branchenangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen erwartet. Die Kommission.

Zentralverband der Steinarbeiter.

Berlin I.

Donnerstag, den 26. Juli, abends 8 Uhr, im „Englischen Garten“, Alexanderstraße 27c

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 172/18*

1. Der Streik in Mohlhausen und im Muschelkalkgebiet, die neue Aussperrung in Berlin.
2. Beitragsverhöhung.
3. Unser Ortsreglement.
4. Verschiedenes.

Kollegen! In dieser Versammlung werden wichtige Beschlüsse gefasst werden! Wir erwarten deshalb, daß alles vertreten ist. Bringt ein jeder seine Stimmkarte mit zur Versammlung in Ordnung und gebe dieselbe ab. Mitgliedsbuch legitimiert! Der Vorstand.

Zentralverband der Töpfer Deutschlands

Filiale Berlin.

Freitag, den 27. Juli, abends 6 1/2 Uhr:

Bauvertrauensmänner-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal 1.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Arbeitersekretär Hermann Müller über: Arbeiterversicherung. 2. Diskussion. 3. Bericht der Vertrauensleute. 4. Verschiedenes.

Es ist Pflicht, daß jeder Bau vertreten ist. Anfang präzise. Der Vorstand.

Arbeiter-Baugenossenschaft „Paradies“ zu Berlin.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

Vierte ordentliche General-Versammlung

im Gewerkschaftshause, SO. Engel-Ufer 15.

Tages-Ordnung: 1. Geschäftsbericht und Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung. 2. Bericht der Revisoren und Genehmigung der Bilanz sowie Bestätigung über die Verteilung des Gewinnes oder Verlustes. 3. Neuwahlen des Vorstandes. 4. Ergänzwahlen zum Aufsichtsrat. 5. Antrag des Vorstandes betreffend Einführung des Hauskassensystems. 6. Verschiedenes.

Genossen! Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen! Niemand darf fehlen!! Nur Mitglieder haben Zutritt!! Ohne Mitgliedsbuch kein Einlaß!!!

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Geschäftsstelle, SO. 26, Kottbuser Ufer 44, in den Kassenstunden, vormittags 9-10 und nachmittags 4 1/2-7 1/2 Uhr, einzusehen.

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet! Der Vorstand. G. Scheller, Vorsitzender. G. Dörner. G. Müller.

Achtung! Fabrikmaurer!

Freitag, den 27. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (Saal 8):

Versammlung aller in Fabriken beschäftigten Maurer.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Kollegen! Wir erwarten vollzähliges und pünktliches Erscheinen. Agitiert für guten Verlauf der Versammlung. Kein Fabrikmaurer darf fehlen.

NB. Da in der am 14. Mai stattgefundenen Versammlung einige Fabriken nur schwach, teilweise auch gar nicht vertreten waren, so fordern wir die Vertrauensleute der einzelnen Werke hiermit an, für guten Verlauf dieser Versammlung zu agitieren. 146/3* D. O.

Arbeiter-Athleten-Bund Deutschl.

Sonntag, den 29. Juli 1906, vormittags 10 Uhr:

Gemeinschaftliche Übungsstunde

im Gesellschaftshause in Köpenick, Grünauerstraße. Erscheinen aller Mitglieder des Bundes erwünscht. Der Vorstand.

Charlottenburger Volkshaus

Rosinenstr. 3. Sonntag, den 29. Juli 1906:

Großes Sommer-Vergnügen

veranstaltet vom Verwaltungsausschuß des Volkshauses. Großes Konzert. Humoristische Vorträge. — Gr. Preis-Kegeln. — Kinder-Fackelzug usw. Großer Ball. Herren, die daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. 265/9* Entree 25 Pf. Anfang nachm. 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Kleine Anzeigen

Jedes Wort 10 Pfennig. Das erste Wort (setzgedruckt) 20 Pf. Stellsuche und Schlußstellen-Anzeigen 5 Pf.; das erste Wort (setzgedruckt) 10 Pf. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

ANZEIGEN für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstraße 69, bis 3 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Gardinenband Große Frankfurterstraße 9, parterre. 17
Herrenrad, Damenrad, wie neu, 45,00. Holz, Blumenstraße 36 b. 166/32*

Fahrräder, Teilzahlungen. Verstr. 28, Stahlstraße 40. 166/33*

Teppiche! (schlechte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Sedus, Dadescher Markt 4, Bahnhöf. 286/14*

Hochverehrte Herrenanzüge, Sommeranzüge, die aus feinsten Stoffen gefertigt wurden, 16 bis 38,00, Herrenhosen 7-12,00 verkauft täglich, Sonntag. Deutsches Versandhaus, Vögelstraße 63, 1. Trepp.

Teppiche mit Farbenfleckfabrik, niedrige Große Frankfurterstraße 9, parterre. 41

Kinderwagen, Kinderbetten, Spielzeug, gebrauchte, zurückgekauft (spottbillig). Schneider, Kurfürstenstraße 172. 27015*

Motorrad „Triumph“, 34, HP, einmal benutzt, 500,00. Holz, Blumenstraße 36 b. 1235*

Lampen, Luxusmodell, einmal benutzt, 80,00. Holz, Blumenstraße 36 b. 1235*

Monatsanzüge und Sommeranzüge von 5,00 an, Hosen von 1,50 an, Gehrockanzüge von 12,00 an, Strads von 2,50 an, sowie für Herrenanzüge. Neue Garderobe zu namengebigen Preisen, aus feinsten Stoffen verfertigte Sachen, die man am vorzuziehenden bei Frau, Kurfürstenstraße 14. 1238*

Hochverehrte Herrenhosen aus feinsten Stoffen 9-12 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. Keine Pfälzen. 15089*

Gastocherband! Einlochgasföcher! 0,75. Geschloßene Spargasföcher! 5,00. Gasbügelapparat, Gasplättchen (spottbillig!) (Wohlfür!) 1 1/2. Wohlfür, Balmthierstraße 32 (Blaustr. 1). 169/26*

Lampen, Baumaterialien, neue und gebrauchte, wie: Kantholz, Bretter, Ratten, Leisten, Türen, Fenster, Linoleum, Tischplatte usw. billig. Preiserhöhungsdamm 22, jetzt Hakenstraße 2 (am Hermannplatz). 12363*

Bronzegastöcher!! Gasgastöcher! 1,00. Salongastöcher! 15,00. Gasgastöcher! 1 1/2. Zwischengastöcher! 3,00. Wohlfür, Balmthierstraße 32 (Gastocherhaus!).

Seilband Feinstraße 28, 1. Trepp, Gde. Allee 17. Veraltete Pfänder, Gelegenheitskäufe, Goldschmied jeder Art, goldene Uhren, verkauft spottbillig. 166/32*

Hobe Konjunkt! Ringelst Bobbin, Nähmaschinen ohne Anzahlung, Woche 1,00, gebrauchte 12,00. Köpferstraße 60/61, Große Frankfurterstraße 43, Brenzlauerstraße 60/60.

Zahle bis 15,00, wer Teilzahlung Nähmaschine kauft oder nachweilt. Sämtliche Systeme. Woche 1,00. Alte Maschinen hoch in Zahlung. Branier, Alsterstraße 90, Lager.

Geschäftsreisende, außerst stabil, 50,00. Holz, Blumenstraße 36 b. *

Gelegenheitskäufe: Paletots, Anzüge, Hosen, Koffer, Revolver, Leuchttage, Uhren, Goldschmied, Kessel, spottbillig. Lude, Drantenstraße 131.

Reisekoffer, Openairer, Reiserucksack, Regulator, Freischwinger, Harmonikas, Geigen, Zithern, Silber, Teppiche, spottbillig. Lude, Drantenstraße 131. 118*

Steyppreden billig! Jedoch Große Frankfurterstraße 9, parterre. 41

Wegen Betriebsaufgabe (schon fast neue) Adler- und Bobbinmaschinen sowie Betriebsrichtung spottbillig zu verkaufen. Kurfürsten, Kurfürstenstraße 21. 1606

Dringend, nachgekauft Ruhbaumstahl, Ruhbaumwerkstoff 38,00, Magasinstraße 18b, parterre rechts. 1566

Mahagoni-Winkelstisch billig! Möbelmagazin Kastanienallee 66, am Weinbergsweg. 1566

Schlenschl 6 Zimmer Ruhbaumstahl, Büchertisch, Bronzekonsole, Harmonika 3,00, Konzertgitarre 6,00, Landbergstraße 42, II. 242/15

Nähmaschinen, ohne Anzahlung, wöchentlich 1,00. Barshauerstraße 67, Siemensstr. 1/6, Alsterstraße 111. 1576

Monatsanzüge, Sommeranzüge, jeder von 5 Mark an, große Auswahl für jede Figur, auch neue elegante Garderobe aus erster Bezugsquelle. Schneidemeister Paul Färthentz. Nur Rosenhallerstraße 10. Kein Laden. Habe keine Pfälzen. 287/6*

Total verkäuflich. Zu erfragen: Nordwärts* - Expedition Kurfürstenstraße 24. 497

Restoration, höhere Erziehung, wegen zwei Geschäften eins verkäuflich oder Vertreter mit Kaufkraft. Große Brauerstraße. Wilmerdorff, Babelsbergerstraße 32. 169/26

Grünraum mit Holle, gut bebaut, billig zu verkaufen. Demminstraße 33. 4127

Teppiche etc. mit kleinen Beschleibern, stromend billig, nur bei Dien, Rosenhallerstraße 56. (Rein Laden). 1676

Wohnungen.

Sofort und Oktober 1, 3 Stuben, Bad, Zubehör Soldinerstraße 14. *

Schöne 2 Zimmer-Wohnungen, mit und ohne Bad, und zwei Kassen im neuen Hause Engländerstraße Nr. 9, Nähe Kreuzberg-Bark, preiswert zu vermieten per 1. Oktober 1906. 1826*

Rieber, Schönhausen, Beuth, Köpfer, Schillerstraße (am Strahnenbahn) moderne Vorderwohnungen, 2 und 3 Zimmer von 324 und 450 Mark an. Altes Rieder-Schönhausen, Köpferstraße 34. 135/17*

Zimmer.

Möbliertes Zimmer sofort oder 1. Nummer, Pappel-Allee 135, vorn IV links. 455

Schlafstellen.

Teilnehmer zur möblierten Schlafstelle gesucht. Frau Jacoby, Kollbergstraße 36, III. *

Schlafstelle, Herr, Kollbergstr. 11, Bismarckstr. 1655

Freundliche Schlafstelle, 1 oder 2 Herren, Neue Hochstraße 49, Duergebäude I, II. 1665

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren Holzmarktstraße 9, IV links, Hoff. 1676

Saubere Schlafstelle findet junger Mann Reichenbergerstraße 122, Sechshügel IV, Ost. 1565

Arbeitsmarkt.

Wöblierte Schlafstelle oder kleines Zimmer für einen Herrn gesucht. Preisangabe A. G., Postamt 12. 1535

Stellengesuche.

Blinder Stuhlflechter bittet um Arbeit. Stühle werden abgeholt und zurückgeliefert. A. Göber, Kollbergstraße 27. 14655

Kutscher sucht Beschäftigung, Kautschukstraße 5 bei Renell. 1625

Frau wünscht im Hause Wasche und bessert aus, Kautschukstraße 60, vorn parterre. 49

Stellenangebote.

Automobilfahrer! Jedermann wird schnellstens zu erstklassigem Chauffeur ausgebildet. Lehrpläne kostenlos. Günstigste Erfolge. Autotechnikum Berlin, Spidernstraße 11/12.

Fliegenbitten- und Fliegenfinger-Handschuhe, Handbinderchen verlangt Hundert Fliegenlanger 2,50. Umfarbige Fliegenbitten! Allerbilligste Einkaufsgüter! Ohermanns Chemische Fabrik, Schönhauser Allee 141. 455

Arbeiter verlangt Druckmüller, Schöneberg, Tempelhofsweg 46/47. 46/47

Tüchtigen Hausdieners, der auch Getreide macht, sucht Friedenstraße 48.

Farbige Arbeiter verlangt Kastanien-Allee 34. 1635

Wamsfells auf Jodetts verlangt Haupt, Al. Andreasstraße 16. 142/10*

Arbeiterinnen auf Ankerarbeiten erhalten lohnende Arbeit. Borchs, Bismarckstraße 59. 4110*

Zeitungsfrauen verlangt Kronenstraße 65. Walter, Bismarck. 1615*

Arbeiterinnen auf Damenmäntel, Kollbergstraße 33. 1535

Bagnerinnen auf Konto- und Kopierbücher verlangt Geschäfts-Druckerei Holzmarktstraße 67. *

Arbeiterinnen auf bessere zugeführte Knabenanzüge (Blusen und Schürzen) finden bei hohen Löhnen dauernde Beschäftigung. Probearbeit erwünscht. O. u. W. Jacoby, Kollbergstraße 24. 1156*

Botenfrauen sofort verlangt Al. Raabitz 138. 141/20*

Botenfrauen finden dauernde Beschäftigung Filiale Schiffbauerdamm I. 142/6*

Botenfrauen sofort verlangt Potsdamerstraße 33, Eingang Lützenstraße. 142/7*

Achtung! Klavierarbeiter!

In der Pianofabrik von Bell & Co., Andreasstr. 32 u. Grüner Weg, für Korbmacher: **Stralauer Glashütte, Zwerner, Friedrichsfelde, Berlin, Kollbergstraße 72.**

Für Bürstenmacher: Der Annegonachweis, Brunnenstraße 151.

Böttger, Wolfenbüttelstr. 10/11.

Zugung ist streng fernzuhalten. Die Ortsverwaltung des Holzarbeiterverbandes.

Achtung! Achtung! Kürschner

Wegen Differenzen haben sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der Wollstofffabrik von S. Gärtner & Co., Marktstr. 59, die Arbeit niedergelegt. Zugung ist streng fernzuhalten. 102/15*

Verband der Kürschner Berlins und Umgegend. Deutscher Kürschner-Verband (Zahlstelle Berlin.)

Achtung!

Die Holzbearbeitungsfabrik **Nadge, Palisadenstr. 77/78** und **Rummelsburg, Wilhelmstrand.** ist für Maschinenarbeiter sowie Hilfsarbeiter gesperrt! Sämtliche Arbeiter befinden sich im Ausstande.

Verband der Handels- und Transportarbeiter. Verband der Maschinenarbeiter.

Achtung, Töpfer!

Die Differenzen bei der Firma **Franz Wengler, Bau Siedende, Kollbergstraße, Gde. Potsdamerstraße, sind noch nicht erledigt. Der Bau ist nach wie vor zu meiden. 196/20* Die Verhandlung.**

Deutsch. Buchhändlerverband (Zahlstelle Berlin).

Folgende Firmen haben, weil das Personal nach der Beendigung der Aussperrung nicht reumütig und bedingungslos in die Betriebe zurückkehrte, weiter respektive erneut ausgesperrt:

G. Wöbber & Co., Wilhelmstraße 9.

H. Sperling, Friedrichstr. 16.

D. Blestein, Friedrichstr. 16.

Lüderitz & Bauer, Kollbergstraße 80.

Fritsche-Baumbach, Schöneberg, Bahnhofsstraße.

H. Reib, Lützowstr. 107/8.

H. Schubert, Wilhelmstr. 121.

C. Hetschke & Co., Zimmerstraße 94.

A. Schob, Postamtstraße 19.

A. Schob, Dönhofsstraße.

Schneider & Ziegler, Ritterstr. 76.

Rickmann, Wilhelmstr. 121.

Ad. Ludwig, Gehlsdorfer Ufer 5/6.

Fleek Nachf., Lützowstr. 87.

Kammerer, Köpferstr. 67.

C. F. Walter, Köpferstr. 16/17.

Rich. Gahl, Chausseestr. 2a.

Agthe, Wilhelmstr. 119/20.

Lotze & Sieler, Köpferstr. 3.

Ad. Wittenburg, Wilhelmstraße 16.

Xaver Kölle, Reichenbergerstraße 35.

Gebr. Trautmann, Lützowstraße 6.

F. R. Plantz, Lützowstr. 87.

Schreiber u. Co., Ludowikstraße 3.

H. Hetschke, Lützowstraße.

Chr. Haß, Dreesstr. 7.

Otto Engelmann, Neue Schönhauserstr. 2

Alle Genossen und Freunde der Organisation, machen wir darauf aufmerksam, daß die Heimarbeit (Wagen fahren von Streikarbeit) in übermäßiger Weise Platz greifen hat. Wir bitten, die Hausbesitzer auf das Verbotliche ihres Tuns aufmerksam zu machen.

Die Ortsverwaltung.

Kartonnier u. Arbeiterinnen! Kartonnier!

In der Kartonnfabrik von Ad. Lesser, Krautstraße, sind sämtliche Differenzen ausgeglichen. Diese Betriebe sind gesperrt! Die Firma **Aloys Sak, Reanderstraße 4** (Reanderhof) ist für Galanteriearbeiter und Arbeiterinnen wegen Differenzen gesperrt. 24/12 Die Ortsverwaltung.

Verschiedenes.

Patentanwalt Bessel, Gitschinerstraße 94. 29330*

Wandteiche, Brünzstraße 63, 12, 11, 6-8-2. Pausen bis 2. 16678*

Responsible Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den

Vermietungen.

Wohlierte Schlafstelle oder kleines Zimmer für einen Herrn gesucht. Preisangabe A. G., Postamt 12. 1535

Stellengesuche.

Blinder Stuhlflechter bittet um Arbeit. Stühle werden abgeholt und zurückgeliefert. A. Göber, Kollbergstraße 27. 14655

Kutscher sucht Beschäftigung, Kautschukstraße 5 bei Renell. 1625

Frau wünscht im Hause Wasche und bessert aus, Kautschukstraße 60, vorn parterre. 49

Stellenangebote.

Automobilfahrer! Jedermann wird schnellstens zu erstklassigem Chauffeur ausgebildet. Lehrpläne kostenlos. Günstigste Erfolge. Autotechnikum Berlin, Spidernstraße 11/12.

Fliegenbitten- und Fliegenfinger-Handschuhe, Handbinderchen verlangt Hundert Fliegenlanger 2,50. Umfarbige Fliegenbitten! Allerbilligste Einkaufsgüter! Ohermanns Chemische Fabrik, Schönhauser Allee 141. 455

Arbeiter verlangt Druckmüller, Schöneberg, Tempelhofsweg 46/47. 46/47

Tüchtigen Hausdieners, der auch Getreide macht, sucht Friedenstraße 48.

Farbige Arbeiter verlangt Kastanien-Allee 34. 1635

Wamsfells auf Jodetts verlangt Haupt, Al. Andreasstraße 16. 142/10*

Arbeiterinnen auf Ankerarbeiten erhalten lohnende Arbeit. Borchs, Bismarckstraße 59. 4110*

Zeitungsfrauen verlangt Kronenstraße 65. Walter, Bismarck. 1615*

Arbeiterinnen auf Damenmäntel, Kollbergstraße 33. 1535

Bagnerinnen auf Konto- und Kopierbücher verlangt Geschäfts-Druckerei Holzmarktstraße 67. *

Arbeiterinnen auf bessere zugeführte Knabenanzüge (Blusen und Schürzen) finden bei hohen Löhnen dauernde Beschäftigung. Probearbeit erwünscht. O. u. W. Jacoby, Kollbergstraße 24. 1156*

Botenfrauen sofort verlangt Al. Raabitz 138. 141/20*

Botenfrauen finden dauernde Beschäftigung Filiale Schiffbauerdamm I. 142/6*

Botenfrauen sofort verlangt Potsdamerstraße 33, Eingang Lützenstraße. 142/7*

Wohnungen.

Sofort und Oktober 1, 3 Stuben, Bad, Zubehör Soldinerstraße 14. *

Schöne 2 Zimmer-Wohnungen, mit und ohne Bad, und zwei Kassen im neuen Hause Engländerstraße Nr. 9, Nähe Kreuzberg-Bark, preiswert zu vermieten per 1. Oktober 1906. 1826*

Rieber, Schönhausen, Beuth, Köpfer, Schillerstraße (am Strahnenbahn) moderne Vorderwohnungen, 2 und 3 Zimmer von 324 und 450 Mark an. Altes Rieder-Schönhausen, Köpferstraße 34. 135/17*

Zimmer.

Möbliertes Zimmer sofort oder 1. Nummer, Pappel-Allee 135, vorn IV links. 455

Schlafstellen.

Teilnehmer zur möblierten Schlafstelle gesucht. Frau Jacoby, Kollbergstraße 36, III. *

Schlafstelle, Herr, Kollbergstr. 11, Bismarckstr. 1655

Freundliche Schlafstelle, 1 oder 2 Herren, Neue Hochstraße 49, Duergebäude I, II. 1665

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren Holzmarktstraße 9, IV links, Hoff. 1676

Saubere Schlafstelle findet junger Mann Reichenbergerstraße 122, Sechshügel IV, Ost. 1565

Mietsgesuche.

Herr sucht ruhiges möbliertes Zimmer oder Schlafstelle, allein, Selbst. Preisofferte unter C. K., Postamt 26. 49

Arbeitsmarkt.

Wöblierte Schlafstelle oder kleines Zimmer für einen Herrn gesucht. Preisangabe A. G., Postamt 12. 1535

Stellengesuche.

Blinder Stuhlflechter bittet um Arbeit. Stühle werden abgeholt und zurückgeliefert. A. Göber, Kollbergstraße 27. 14655

Kutscher sucht Beschäftigung, Kautschukstraße 5 bei Renell. 1625

Frau wünscht im Hause Wasche und bessert aus, Kautschukstraße 60, vorn parterre. 49

Stellenangebote.

Automobilfahrer! Jedermann wird schnellstens zu erstklassigem Chauffeur ausgebildet. Lehrpläne kostenlos. Günstigste Erfolge. Autotechnikum Berlin, Spidernstraße 11/12.

Fliegenbitten- und Fliegenfinger-Handschuhe, Handbinderchen verlangt Hundert Fliegenlanger 2,50. Umfarbige Fliegenbitten! Allerbilligste Einkaufsgüter! Ohermanns Chemische Fabrik, Schönhauser Allee 141. 455

Arbeiter verlangt Druckmüller, Schöneberg, Tempelhofsweg 46/47. 46/47

Tüchtigen Hausdieners, der auch Getreide macht, sucht Friedenstraße 48.

Farbige Arbeiter verlangt Kastanien-Allee 34. 1635

Wamsfells auf Jodetts verlangt Haupt, Al. Andreasstraße 16. 142/10*

Arbeiterinnen auf Ankerarbeiten erhalten lohnende Arbeit. Borchs, Bismarckstraße 59. 4110*

Zeitungsfrauen verlangt Kronenstraße 65. Walter, Bismarck. 1615*

Arbeiterinnen auf Damenmäntel, Kollbergstraße 33. 1535

Bagnerinnen auf Konto- und Kopierbücher verlangt Geschäfts-Druckerei Holzmarktstraße 67. *

Arbeiterinnen auf bessere zugeführte Knabenanzüge (Blusen und Schürzen) finden bei hohen Löhnen dauernde Beschäftigung. Probearbeit erwünscht. O. u. W. Jacoby, Kollbergstraße 24. 1156*

Botenfrauen sofort verlangt Al. Raabitz 138. 141/20*

Botenfrauen finden dauernde Beschäftigung Filiale Schiffbauerdamm I. 142/6*

Botenfrauen sofort verlangt Potsdamerstraße 33, Eingang Lützenstraße. 142/7*

Achtung! Klavierarbeiter!

In der Pianofabrik von Bell & Co., Andreasstr. 32 u. Grüner Weg, für Korbmacher: **Stralauer Glashütte, Zwerner, Friedrichsfelde, Berlin, Kollbergstraße 72.**

Für Bürstenmacher: Der Annegonachweis, Brunnenstraße 151.

Böttger, Wolfenbüttelstr. 10/11.

Zugung ist streng fernzuhalten. Die Ortsverwaltung des Holzarbeiterverbandes.

Achtung! Achtung! Kürschner

Wegen Differenzen haben sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der Wollstofffabrik von S. Gärtner & Co., Marktstr. 59, die Arbeit niedergelegt. Zugung ist streng fernzuhalten. 102/15*

Verband der Kürschner Berlins und Umgegend. Deutscher Kürschner-Verband (Zahlstelle Berlin.)

Achtung!

Die Holzbearbeitungsfabrik **Nadge, Palisadenstr. 77/78** und **Rummelsburg, Wilhelmstrand.** ist für Maschinenarbeiter sowie Hilfsarbeiter gesperrt! Sämtliche Arbeiter befinden sich im Ausstande.

Verband der Handels- und Transportarbeiter. Verband der Maschinenarbeiter.

Achtung, Töpfer!

Die Differenzen bei der Firma **Franz Wengler, Bau Siedende, Kollbergstraße, Gde. Potsdamerstraße, sind noch nicht erledigt. Der Bau ist nach wie vor zu meiden. 196/20* Die Verhandlung.**

Deutsch. Buchhändlerverband (Zahlstelle Berlin).

Folgende Firmen haben, weil das Personal nach der Beendigung der Aussperrung nicht reumütig und bedingungslos in die Betriebe zurückkehrte, weiter respektive erneut ausgesperrt:

G. Wöbber & Co., Wilhelmstraße 9.

H. Sperling, Friedrichstr. 16.

D. Blestein, Friedrichstr. 16.

Lüderitz & Bauer, Kollbergstraße 80.

Fritsche-Baumbach, Schöneberg, Bahnhofsstraße.

H. Reib, Lützowstr. 107/8.

H. Schubert, Wilhelmstr. 121.

C. Hetschke & Co., Zimmerstraße 94.

A. Schob, Postamtstraße 19.

A. Schob, Dönhofsstraße.

Schneider & Ziegler, Ritterstr. 76.

Rickmann, Wilhelmstr. 121.

Ad. Ludwig, Gehlsdorfer Ufer 5/6.

Fleek Nachf., Lützowstr. 87.

Kammerer, Köpferstr. 67.

C. F. Walter, Köpferstr. 16/17.

Rich. Gahl, Chausseestr. 2a.

Agthe, Wilhelmstr. 119/20.

Lotze & Sieler, Köpferstr. 3.

Ad. Wittenburg, Wilhelmstraße 16.

Xaver Kölle, Reichenbergerstraße 35.

Gebr. Trautmann, Lützowstraße 6.

F. R. Plantz, Lützowstr. 87.

Schreiber u. Co., Ludowikstraße 3.

H. Hetschke, Lützowstraße.

Chr. Haß, Dreesstr. 7.

Otto Engelmann, Neue Schönhauserstr. 2

Alle Genossen und Freunde der Organisation, machen wir darauf aufmerksam, daß die Heimarbeit (Wagen fahren von Streikarbeit) in übermäßiger Weise Platz greifen hat. Wir bitten, die Hausbesitzer auf das Verbotliche ihres Tuns aufmerksam zu machen.

Die Ortsverwaltung.

Kartonnier u. Arbeiterinnen! Kartonnier!

In